

Der Zimmerer.

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

und

Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbelasse der Zimmerer (Eingeschriebene Hilfsklasse Nr. 2 in Hamburg).

Erscheint wöchentlich Sonnabends.

Preis pro Quartal ohne Bestellgeld Mk. 1,50. Anzeigen: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 30 Pf., für Versammlungsanzeigen 10 Pf. pro Zeile.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: A. Bringmann, Hamburg. Redaktion, Verlag und Expedition: Hamburg-Barmbeck, Fehlfstraße 28, I.

Nr. 38.

Hamburg, den 17. September 1898.

10. Jahrgang.

Lohnbewegung.

Ausgesperrt sind die Zimmerer in Magdeburg, in Pritz von den Plätzen der Innungsmeister und in Spandau.

Gestreikt wird in Düsseldorf und in Flensburg.

Platzsperrn sind verhängt in Köln a. Rh., Fürth und Ploen.

Achtung, Kassierer!

Mit dem 24. September schließt das 3. Quartal d. J. ab, und sind demgemäß auch die Beiträge rechtzeitig zu erheben. Alle Beiträge, die nach dem 24. September eingehen, sind für das 4. Quartal zu buchen. Bis spätestens zum 10. Oktober muß Unterzeichneter im Besitze der Quartalsabrechnungen und der 60 pZt. der Einnahme an Eintrittsgebühren und Wochenbeiträgen sein; gleichzeitig ist der Ertrag der Streifondsmarken unverkürzt mit einzusenden. Bei Einfindung der Gelder ist auf der Rückseite des Postabschnittes zu vermerken, wie viel für Beiträge (6 pZt.) und wie viel von dem eingesandten Betrage für Extramarken oder sonstwie für den Streifonds bestimmt ist.

Das Mitglied Adolf Kirn aus Poppoweller (Verb.-Nr. 28118) wird hiermit aufgefordert, seine Adresse mitzutheilen; ebenso werden die Kassierer ersucht, denselben zu Obigem anzuhalten.

Ad. Römer, Hauptkassierer.

Eine Antwort

auf die brutalen Beschlüsse des Verbandstages der Baugewerks-Innungsmeister.

Bekanntlich haben die Baugewerks-Innungsmeister auf ihrem Verbandstage in Breslau beschlossen, einen Arbeitgeberverband für das gesammte deutsche Baugewerbe in's Leben zu rufen, der die Aufgabe haben soll, die Bauarbeiter zu bekämpfen, wie jetzt in Magdeburg. Das heißt, der Arbeitgeberverband soll die Arbeiter im Baugewerbe vollständig niederwerfen, so daß sie das Streben nach besseren Lohn- und Arbeitsbedingungen aufgeben. Es soll eine Kraftprobe versucht werden, wie sie bis jetzt in Deutschland noch nicht dagewesen ist.

Was aus diesen Beschlüssen nun auch werden mag, so viel steht fest, wollen wir der Zukunft mit Ruhe entgegensehen, so muß unsere Organisation gehörig gestärkt werden.

Diesen Stand der Dinge anerkennend, beschlossen unsere Kameraden in Berlin und der Umgegend in ihrer Versammlung am 11. d. M. folgende Resolution:

„In Erwägung, daß das Unternehmertum im deutschen Zimmergewerbe den Bestrebungen der Zimmerer, ihre Lohn- und Arbeitsbedingungen zu verbessern, immer brutaler und gewissenloser entgegentritt und bemüht ist, einen Arbeitgeberverband für das gesammte deutsche Baugewerbe zu Stande zu bringen, der nach den Beschlüssen des Verbandstages der Baugewerks-Innungsmeister

zu Breslau jede Regung der deutschen Bauarbeiter mit den brutalsten Mitteln bekämpfen soll, wie es zur Zeit in Magdeburg geschieht; in weiterer Erwägung, daß der uns so aufgezwungene Kampf bedeutend mehr finanzielle Mittel erfordert, als sie bisher unserer Organisation zur Verfügung standen, beschließt die heutige Versammlung des Verbandes der Zimmerleute Deutschlands, Zahlstellen Berlin und Umgegend, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein:

1. Der Beitrag zum örtlichen Fonds dieser Zahlstellen wird vom Montag, den 12. September d. J., ab von 20 auf 50 M pro Woche erhöht, und ist jedes Verbandsmitglied und auch die übrigen Kameraden verpflichtet, bis auf Weiteres pro Woche eine 50 M -Marke zu kaufen.

2. Von diesen Einnahmen werden pro Woche M 750 an den Zentralstreifonds des Verbandes der Zimmerleute Deutschlands abgeführt.

3. Vom 3. Quartal dieses Jahres ab werden bis auf Weiteres anstatt wie bisher 60 pZt. 75 pZt. von den Verbandsbeiträgen an die Verbandshauptkasse abgeführt, in der Voraussetzung, daß auch die übrigen Verbandszahlstellen diesem Beispiele folgen werden, um die Verbandshauptkasse in den Stand zu setzen, allen Anforderungen gerecht zu werden, welche der uns aufgezwungene Kampf an sie stellt, und um auf alle Fälle im nächsten Frühjahr gerüstet zu sein.“

Hoffen wir, daß diese gewiß sehr lobenswerthe Stellungnahme unserer Berliner Kameraden allwärts Nachahmung findet. Geschieht das, spannt mindestens jedes Verbandsmitglied seine finanzielle Leistungsfähigkeit an, thut jede Zahlstelle ihre volle Schulbigkeit, dann kann es nicht ausbleiben, daß sich die brutalen Ausbeuter erst noch mehrmals besinnen, bevor sie ihre kulturfeindlichen Absichten zur Ausführung bringen. Wir sind durchaus der Meinung, die Zimmerer Deutschlands können eine noch bedeutend größere Kraft entwickeln, als sie bisher entwickelt haben. Also vorwärts!

„Eine erlösende That“ des deutschen Kaisers

nennen die „Berl. Polit. Nachr.“, ein führendes Organ des Unternehmertums, den Trinkspruch, den der deutsche Kaiser am 6. September bei der im Kurhause zu Deynhausen abgehaltenen Galatabelle für die Provinz Westfalen ausbrachte. Der Kaiser gab der Absicht nach den schärfsten Maßnahmen gegen die durch den heutigen Stand der Gesetzgebung gestattete Ausübung der Koalitionsrechte Ausdruck. Er sagte:

„Ich begrüße auch die Gelegenheit, von Neuem der westfälischen Industrie meine vollste Theilnahme und Anerkennung auszusprechen zu können. Wie alle, die industriellen Betrieben obliegen, so haben auch Sie ein wachsameres Auge auf die Entwicklung unserer sozialen Verhältnisse, und ich habe Schritte gethan, soweit es in meiner Macht steht, Ihnen zu helfen, um Sie vor wirtschaftlich schweren Stunden zu bewahren. Der Schutz der deutschen Arbeit, der Schutz Desjenigen, der arbeiten will, ist von mir im vorigen Jahre in der Stadt Wiesfeld feierlich versprochen worden. Das Gesetz naht sich seiner Vollendung und wird den Volksvertretern in diesem Jahre zugehen, worin Jeder, er möge sein wer er will und heißen wie er will, der einen deutschen Arbeiter, der willig wäre, seine Arbeit zu vollführen, daran zu hindern versucht oder gar zu einem Streik anreizt, mit Zuchthaus

bestraft werden soll. Die Strafe habe ich damals versprochen, und ich hoffe, daß das Volk in seinen Vertretern zu mir stehen wird, um unsere nationale Arbeit in dieser Weise, so weit es möglich ist, zu schützen. Recht und Gesetz müssen und sollen geschützt werden, und so weit werde ich dafür sorgen, daß sie aufrecht erhalten werden.“

Also die schwerste, entehrendste Freiheitsstrafe, die Strafe, zu der nur Mörder, Todtschläger in den schwersten Fällen, Meineidige, Kuppler, Räuber verurtheilt werden, soll künftig alle Diejenigen treffen, die zu einem Streik reizen. Dieser Kreis soll, wie aus den Worten: „er möge sein, wer er will und heißen, wie er will“, hervorgeht, möglichst ausgedehnt werden, sicherlich auch auf die Presse, welche Streiks billigt oder für erforderlich erklärt, welche Aufrufe publiziert, Sammlungen ausschreibt und sonstwie den Streikenden zur Seite zu stehen für ihre Ehrenpflicht hält. Aber auch die sozial-politisirenden Professoren und Pastoren, die Herkner und Sombart, die Naumann und Böhre, diese von dem Scharfmacher an der Saar so gehafteten Männer, werden dann gelegentlich einmal in's Zuchthaus wandern müssen. Und auslegungsfreudige Richter würden auch für den Kommerzienrath Köstke einen Platz im Zuchthause finden, wenn der Reichstag dem zustimmt, was der Kaiser verspricht.

Wohl wissen wir, daß die geheimrätlichen Juristen eine Form des Gesetzes ausklügeln werden, die allen Auslegungskünsten der Gerichte Thür und Thor öffnet, die aber nicht so schroff klingen wird, wie die Ankündigung des Kaisers. Deshalb sind wir für den kaiserlichen Trinkspruch aufrichtig dankbar, er zeigt unverhüllt und unabgeschwächt, weit besser, als der in langweilige Paragraphen gefasste Gesetzentwurf, was den um die Besserung ihrer Lebenshaltung und ihrer Arbeitsbedingungen kämpfenden Arbeitern bevorsteht. Er ruft schon heute alle zur Abwehr auf, welche in dem sozialen Aufsteigen des Proletariats die beste Gewähr für das Fortschreiten der Kultur sehen, er schafft Zeit zur Aufklärung des Volkes über den allerneuesten Kurs in der Sozialpolitik, er ermöglicht es den Wählern, die Abgeordneten vor Zusammentritt des Reichstages zu fester Stellungnahme zu veranlassen.

So mancher Wähler wird sich erinnern, daß die Sozialdemokraten in ihrer Agitation darauf aufmerksam machten, es handele sich bei dieser Wahl um den Schutz des Reichstagswahlrechts und der Koalitionsfreiheit, um die Abwehr des immer gierigeren Militarismus. Nur zu schnell hat sich Alles bewahrheitet, was unsere Partei voraus sagte. Große Militärforderungen sind angekündigt, der Kaiser hat die schärfsten Maßnahmen gegen die Aufforderung zum Streik angekündigt und von der „Kölnischen Zeitung“ bis zur „Schleifischen Zeitung“ wird ohne Ruhe und Raft der Kampf gegen das allgemeine Wahlrecht geführt. Schon dieses Eintreffen unserer Vorhersagen und die Thatsache, daß die Einwendungen unserer Gegner sich so rasch als eitel Spiegelschere erwiesen haben, wird unserer Partei viele Tausende neuer Anhänger zuführen. Von der Haltung der bürgerlichen Parteien bei der Berathung und Abstimmung über den vom

Kaiser angekündigten Gesetzesentwurf wird es abhängen, ob die gesammte Arbeiterschaft, soweit sie unserer Fahne bei den letzten Wahlen noch nicht folgte, zu uns abshwenkt.

Wohl stehen wir erst am Beginne einer Legislaturperiode, also in einer Zeit, wo die Aktionen der Parteien am wenigsten beeinflusst sind von den Rücksichten auf das Volkswohl und von den Interessen der Wähler. Aber bei dem, was die Regierung vorschlägt, handelt es sich um eine so tief einschneidende Neugestaltung der Arbeiterverhältnisse, daß die Parteien wohl zögern werden, sich mit den Wählermassen, dem Zentralverbande deutscher Industrieller zu Liebe, in einen dauernden Zwiespalt zu bringen. Das Zentrum, die freisinnige Vereinigung, die beiden Volksparteien und die Sozialdemokraten, mit zusammen 206 Abgeordneten, dürften als Gegner des neuen Zuchthaus-Paragrafen angesehen werden. Doch diese Rechnung müssen die verantwortlichen Rathgeber der Krone schon vor der Kaiserrede aufgestellt haben. Wenn nun der Monarch trotzdem in feierlicher Weise den westfälischen Fabrikanten verspricht, daß ihre Arbeiter, die außer der Arbeitswilligkeit noch das Streben haben, ihre Lebenslage durch „das Anreizen zum Streik“ zu verbessern, mit dem entehrenden Zuchthause bedroht werden sollen, so müssen wir annehmen, daß der Kaiser es entweder auf eine Auflösung des Reichstags ankommen lassen will, oder daß er erwartet, der Eindruck seiner Worte werde eine genügend große Zahl von Abgeordneten der Opposition zur Zustimmung zu dem Zuchthausgesetzentwurfe veranlassen können.

Jedenfalls dürfen sich die Arbeiter nicht ruhig darauf verlassen, daß die Mehrheit des Reichstages das Koalitionsrecht schützen werde. Auch im Zentrum giebt es Leute, wie die schlesischen Magnaten und noch so manchen anderen unsicheren Kantonten, die am liebsten jeden Sozialdemokraten am Galgen baumeln sehen würden. Die Arbeiter müssen also sofort klar zum Gefecht machen zum Schutze des Reiches, der von der deutschen Koalitionsfreiheit geblieben und nun auf's Allerernstlichste bedroht ist. Dieser Kampf muß in Versammlungen und in der Presse, in Werkstätten, überall, wo Arbeiter beisammen sind, geführt werden. Bei aller Energie, mit der hier um ein Lebensinteresse der Arbeiterklasse, die sich von dem Unternehmertum nicht verflauen lassen will, gekämpft werden muß, ist vor Allem ruhige Ueberlegung nöthig, damit nicht unnötige Opfer gebracht werden. Gegen die verantwortlichen und unverantwortlichen Rathgeber der Krone, gegen die Minister und gegen die Chefs der großen Industrie ist der Kampf zu richten. Es muß betont werden, daß wir hier auf der Basis der zu Recht bestehenden Gesetze verbleiben, daß uns das letzte und einzige Mittel, gegen die ungeheure Uebermacht des Kapitals anzukämpfen, genommen werden würde. Es muß gezeigt werden, wie schwer es schon heute ist, Lohnkämpfe auszuführen, wie Polizei und Gerichte schon seit Langem das Koalitionsrecht eingeengt haben, wie schwere Strafen jetzt schon mit den Lohnkämpfen verbunden sind. Es muß an die Entbehrungen, die jeder Lohnkampf für die Arbeiter und ihre Familien mit sich bringt, erinnert werden, und gezeigt werden, wie gering dagegen die Einbußen des Unternehmertums bei Arbeitseinstellungen sind. Man muß auf die Aenderung der Ansichten der Regierung über die Streiks hinweisen. Das habichtige Vorgehen gegen das Koalitionsrecht wird man am besten charakterisieren, wenn man darauf hinweist, daß draconische Maßregeln gegen Streiks und nicht einmal ein laises Wort des Tabells gegen Aussperrungen der Arbeiter gefunden werden. Man wird den Schutz der Arbeitswilligen in einer den Posadowsky, Bobbielski, Thielen, Bresfeld und Genossen recht unangenehmen Weise beleuchten können, wenn man auf die Gesinnungsschnüffelei unter den Arbeitern in staatlichen Betrieben und auf die Entlassung sehr arbeitswilliger Proletarier lediglich wegen ihrer sozialdemokratischen Gesinnung, auf die Massenmaßregelungen sozialdemokratischer Wähler nach

den Reichstagswahlen in Oberschlesien und anderwärts hinweist. Ob sich da nicht etwa herausstellt, daß mehr Arbeitswillige von Staatsklügen als von Kollegen an der Arbeit gehindert wurden?

So massenhaft das Material gegen eine weitere Beschränkung des Koalitionsrechtes ist, so dürftig ist das, was für dieselbe beigebracht werden kann. Und fast jeder Fall, der beigebracht wird, kann bei näherer Beleuchtung auch als eine tendenziöse Verschiebung des Thatbestandes charakterisirt, als „Lob“ für die heutige Auslegung des Gesetzes, für überschwere Bestrafungen der Ausschreitungen Streikender in's Feld geführt werden!

Wenn die Arbeiter ihre Pflicht thun, wenn sie alle Waffen gesetzlichen Kampfes, alle ihre Machtmittel geschickt und vernünftig ausnützen, dann werden die Stumm und Genossen zu früh frohlocken. Dann wird dieser große Kampf um die Koalitionsfreiheit, der sich jetzt erheben wird, nicht mit einer Beschränkung dieses Grundrechtes der Arbeiterklasse enden, vielmehr, wie die Geschichte Englands lehrt, wird auch die Erkenntniß in immer weiteren Kreisen verbreitet, daß eine friedliche und freiheitliche Entwicklung des deutschen Volkes nur möglich ist bei einer vollen Koalitionsfreiheit der Arbeiter.

Die Umstände, unter denen Graf Posadowsky diesen Kampf gegen die Arbeiter aufgenommen hat, erscheinen uns durchaus verheißungsvoll für unseren zukünftigen Erfolg.

Zeitig genug hat die Kaiserrede die Absichten der Regierungen enthüllt, so daß die deutsche Arbeiterklasse weiß, woran sie ist!

(„Vorwärts“.)

Berichte.

Apenrade. Hier fand am 30. August eine öffentliche Zimmererverversammlung statt, in welcher sich eine Zahlstelle für hier und Umgegend endgültig konstituirte. Zu den Vorstand wurden Börger, Wegener, Dehlflessen, Söjje, Lorenzen und Sörensen gewählt.

Bielefeld. Am 28. August tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung. Auf der Tagesordnung stand: 1. Aufnahme neuer Mitglieder und Zahlung der Beiträge. 2. Bericht vom Gewerkschaftskartell. 3. Stiftungsfest. 4. Unfallstatistik. 5. Verschiedenes. Der erste Punkt wurde vom Kassirer erledigt. Kamerad Becker erstattete den Bericht vom Gewerkschaftskartell. Zum dritten Punkt wurde beschlossen, das Stiftungsfest am Sonntag, den 2. Oktober, zu feiern. Hierauf wurde eine Unfallstatistik ausgearbeitet und verschiedene Unfälle zur Sprache gebracht, welche wohl nicht passiert wären, wenn die Balkenlage besser abgedeckt oder die Schutzdecken (Einschub) besser eingeschnitten wären. Letzteres wird gewöhnlich von Handlangern und Maurerlehrlingen ausgeführt. Unter „Verschiedenes“ wurde noch beschlossen, am Mittwoch, den 31. August, auf den Zimmererplätzen eine Verbandsbüchere-Revision auszuführen, um zu sehen, ob Jeder die vorgeschriebenen, für M. 2,50, Streikmarken gekauft hat. Hierauf Schluß.

Eine öffentliche Zimmererverversammlung am 30. August beschäftigte sich mit der Tagesordnung: 1. Vortrag über „Der freie Arbeitsvertrag und die Organisation“. 2. Verhältnisse der Zimmererplätze. 3. Verschiedenes. Redakteur Hoffmann hielt in lebhaften und ergreifenden Worten einen lehrreichen Vortrag, welcher von der gut besuchten Versammlung beifällig aufgenommen wurde. Im zweiten Punkt wurde hauptsächlich zu dem Pläze Bjerring Stellung genommen. Polier Brand war auch anwesend. Nach längerer Debatte wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige, im Saale des Herrn Wiese tagende, öffentliche Zimmererverversammlung beschließt, um vielleicht entstehende Differenzen zwischen Bjerring und Gesellen zu vermeiden: Brand kann als Mitglied des Zentralverbandes aufgenommen werden, wenn sich Brand verpflichtet, bis zum 1. Oktober für M. 20 Lokal-Streikmarken (für den Ortsfonds) zu kaufen; ferner auf die Dauer von einem halben Jahre jede Versammlung pünktlich besucht. Sollte Brand uns trotzdem noch in den Rücken fallen, so ist zu einer uns günstigen Zeit auf Brand's Entlassung beim Meister Bjerring zu dringen. Ferner hat derselbe die hier für jedes Mitglied bestimmten M. 2,50 Streikmarken noch zu kaufen.“ Brand erklärte sich damit einverstanden und versprach, fest und treu dem Verbands anzugewandten. Nachdem noch Kamerad Becker alle Kameraden ermahnte, auf den Plätzen ordentlich für den Verband zu agitieren, wurde nach einem Hoch auf den Zentralverband der Zimmerer die Versammlung geschlossen.

Chemnitz. Am 25. August fand im Saale des „Schützenhauses“ eine öffentliche Zimmererverversammlung statt. Herr Pfäfe referirte über das Thema: „Was ist die Organisation?“ Redner empfahl mit wahren Worten, daß nur durch einheitliches Vorgehen etwas zu erzielen sei. Nun, diese erbärmlich besuchte Versammlung zeige gerade in abschreckender Weise, mit welchem Eifer die Chemnitzer Zimmerer ihre Organisation vertreten. Auch unsere Ergänzter halten es durchaus nicht für nöthig, eine Versammlung zu besuchen; sie glauben, sie bekommen

von selbst mehr Lohn. Die nächste, aber schwere Krisis werde ihnen beweisen, welchen Fehler sie begangen hätten. Jeder solle seine Interessen vertreten, Jeder solle seine Pflicht thun und nicht denken: heute 20 \mathcal{M} geben, morgen M. 2 haben. Die Kameraden in Chemnitz scheinen die Geduld verloren zu haben. Bedenkt Eure Familien, wie sie geduldig bleiben bei ihrem oft elenden Leben. 20 \mathcal{M} zu Schnaps dauern Niemanden, wohl aber die 10 \mathcal{M} zur Organisation. Kameraden von Chemnitz! Wacht auf, haltet hoch die Organisation, denkt nicht, wie die Wenigen, die 40 \mathcal{M} Stundenlohn haben, Ihr braucht keinen Verband!

Dresden. Eine öffentliche Zimmererverversammlung fand am 24. August in der „Gülden Aue“, Blumenstr., statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Der Kapitalismus und die Nothwendigkeit der Arbeiter-Organisation. 2. Abrechnung vom Streik. 3. Gewerkschaftliches. Vor Eintritt in die Tagesordnung erfuhr der Vorsitzende die anwesenden Mitglieder, bei dem 1. Punkt den Saal zu verlassen. Hierauf erhielt zu Punkt 1 Genosse S in d e r m a n n das Wort. Derselbe entledigte sich seiner Aufgabe auf's Glänzendste, er zeigte u. A., wie sich der Kapitalismus im öffentlichen Leben sowohl wie auch in den gesetzgebenden Körperschaften eine ausschlaggebende Stellung vorbehalten bzw. erobert hat. Er bewies dieses an zahllosen Beispielen und der Zweite Sächsischen Ständekammer, dabei betonen, daß Sachsen ja speziell das Versuchsfeld aller reaktionären Maßnahmen gegen die Arbeiter sei. Dem können wir nur entgegenreten, wie er an den englischen Arbeitern u. s. w. zeigt, wenn wir uns alle der Organisation anschließen. Er forderte dabei auf, vor Allem die mündliche Agitation besser zu betreiben. Kamerad Bopp ergänzte noch verschiedene Ausführungen des Referenten. Hierauf wurde vom Kameraden Leich die in Nr. 34 des „Zimmerer“ bereits befindliche Streikabrechnung vorgelesen; nachdem auf die Einzelheiten derselben Kamerad Gubisch noch näher eingegangen, wurde der Lohnkommission Dcharge ertheilt. Unter „Gewerkschaftliches“ wurde zunächst über die vom Kameraden Gubisch gestellte Frage, ob die Lohnkommission weiter bestehen oder außer Kurs gesetzt werden soll, verhandelt. Verschiedene Meinungen sind laut geworden, welche wünschen, daß selbige weiter bestehen soll. Ein weiterer von Gubisch gestellter Antrag, den Beitrag zum örtl. Fonds von 50 auf 25 \mathcal{M} herabzusetzen, wurde damit begründet, daß die große Mehrzahl der Zimmerer Dresdens diesen Beitrag nicht zahlt, wogegen sie einem niedrigeren Satz eher zugänglich gemacht werden könnten, wurde, nachdem die meisten Redner dagegen gesprochen, mit einigen Stimmen Majorität abgelehnt. Dann wurde noch eine Reihe Mißstände kritisiert und zu zahlreicher Theilnahme an dem am 3. September stattfindenden Vergnügen und zur besseren Verbreitung der Arbeiterpresse aufgefordert. Hierauf Schluß der Versammlung.

Essen. In der am 1. September abgehaltenen öffentlichen Versammlung referirte Kamerad Walter über: „Die wirtschaftliche Lage im Zimmergewerbe und wie ist dieselbe zu verbessern?“ Redner führte aus, daß die hier übliche Arbeitszeit viel zu lang und der Lohn viel zu niedrig sei gegenüber den Ansprüchen, die das Leben und der Unternehmer an den Zimmermann stellen. Es sei aber nutzlos, ohne eine gute Organisation mit Ansprüchen an das Unternehmertum heranzutreten, da im Guten gewöhnlich nichts gegeben werde. Nur eine gute Organisation sei im Stande, die Uebelstände zu beseitigen. Redner forderte die Unorganisirten auf, der Vereinigung beizutreten, denn die Arbeiter anderer Länder seien viel weiter fortgeschritten, als wir hier in Deutschland. In England habe man größtentheils den Neunhunderttag und in Australien schon den Achtstundentag errungen. Mit einem nochmaligen Appell, sich zu organisiren, schloß Redner seinen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag. In der Diskussion tadelte Kamerad Rark die Gleichgültigkeit der Zimmerer Essens, vermöge deren nichts zu erreichen sei. Hätten Alle im vorjährigen Streik fest zur Organisation gestanden, wäre derselbe auch sicher gewonnen worden. Im Hinweiss auf ihre Nachkommen forderte er die Fernstehenden auf, sich der Organisation anzuschließen. Im selben Sinne sprach auch Kamerad Majahr, die Kameraden ersuchend, sich die Arbeitgeber als Beispiel zu nehmen. Nach einem Schlußwort des Kameraden Walter wurde folgende Resolution angenommen: „Die heute im Saale der „Rotenburg“ tagende öffentliche Zimmererverammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und verspricht, mit allen gesetzlich zu Gebote stehenden Mitteln für die Organisation und Verkürzung der Arbeitszeit einzutreten.“ Mit einem Hinweiss des Vorsitzenden, auch zu halten, was versprochen, wurde die ziemlich gut besuchte Versammlung mit einem Hoch auf den Verband der Zimmerleute Deutschlands gegen 11½ Uhr geschlossen.

Greiz. Am Donnerstag, den 1. September, fand in Raml's Lokal eine Zimmererverversammlung statt, die leider sehr schwach besucht war. Zum Vertrauensmann wurde Kamerad F. Güther, als Revisor wurden A. Sörgel und W. Grippshon gewählt. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung: „Stellungnahme zu einer Lohnforderung“, wurde eine Kommission von drei Mann vorgeschlagen, welche den Meistern ein Schreiben unterbreiten sollen. Zum dritten Punkt: „Verschiedenes“, wurde die Saumlage der hiesigen Kameraden stark kritisiert. Kamerad Güther bemerkte, daß viele Kameraden der Arbeiterpresse fern ständen und lieber auf eine Zeitung abonniren, die die Arbeiterinteressen stets und ständig zu untergraben sucht. Nachdem noch Verschiedenes besprochen, schloß der Vorsitzende mit dem Wunsche, daß die nächste besser besucht sein möge, diese Versammlung.

Harburg. Am 6. September hielten wir unsere regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Zunächst verlas

der Kassirer die Abrechnung vom 2. Quartal 1898, welche nach Richtigstellung einiger Punkte für richtig befunden wurde. Dann gab der Kassirer Bericht über die Streikmarken und betonte, daß jetzt sämtliche Mitglieder ihren Pflichten nachgekommen, also im Besitz von je 8 Streikmarken à 30 M seien. M. 246,60 seien der Hauptkasse überwiesen. Vom Vorsitzenden wurde hervorgehoben, daß unsere Zahlstelle gegen die früheren Jahre einen Fortschritt zu verzeichnen habe, indem die Mitglieder sich nachgerade daran gewöhnt hätten, die Versammlungsbeschlüsse zu respektieren, während in früheren Jahren verschiedene Mitglieder wegen Restirens der festgesetzten Streik- und Lokalfondsbeiträge gestrichen werden mußten. Bärme kritisierte das Verhalten des Unternehmertums in Magdeburg und sprach den Wunsch aus, daß sämtliche Zahlstellen dem Streikfonds in entsprechendem Maße ihre Aufmerksamkeit schenken möchten, dann würden sich die Herren Unternehmer hinsichtlich ihres Auftretens wohl bald eines Anderen besinnen. Dann wurde beschlossen, für die Monate September und Oktober pro Mitglied und Woche 10 M extra zum Lokalfonds zu steuern. Sodann wurde vom Vorsitzenden bekannt gegeben, daß sich auch in Harburg eine Kommission zum Schutze der Bauarbeiter bei Unfall und dergleichen gebildet habe, wozu auch die Zimmerer ein Mitglied zu wählen hätten. Bärme wies darauf hin, daß in jüngster Zeit zu diesem Zwecke eine öffentliche Bauhandwerker-Versammlung stattgefunden habe, in welcher sich ersehen ließ, daß die Zimmerer Harburgs wenig Interesse für die angeregte Sache haben, indem sie es vorzogen, die Versammlung nicht zu besuchen. Auf diese Anregung hin wurde der Vorsitzende vom Kameraden M. in ungebührlicher Weise angegriffen, was Bezeichneter energisch zurückwies. Nach vielen Vorschlägen wurde Kamerad M. in die Kommission gewählt. Es wurde dann die Abrechnung vom Stiftungsfest gelesen, welche einen Ueberschuß von M. 16,50 repräsentirte. Letzterer soll der Hauptkasse zum Streikfonds überwiesen werden. Nach Erledigung des Fragekastens machte Kamerad M. dem Vorsitzenden nochmals Vorwürfe über die letzte öffentliche Zimmerer-Versammlung, worauf der Angegriffene seinen Posten sofort niederlegte.

Anmerkung des Unterzeichneten: Zu bebauern ist nur, daß es noch Kameraden giebt, die nur die Versammlungen besuchen, um unbegründeter Weise gegen den Vorstand aufzutreten, und somit einen Keil in die Organisation treiben. Für solche Kameraden wäre es besser, sie würden sich zu denen stellen, die überhaupt keine Versammlungen besuchen. C. Huber.

Heilbronn. Am 3. September tagte unsere Mitglieder-Versammlung. Der Kassenbericht vom 2. Quartal wurde gelesen und nicht beanstandet. Dann wurde der Ausflug nach Stuttgart besprochen und vom Vorsitzenden zu reger Beteiligung aufgefordert. Der Vorsitzende fordert ferner diejenigen Mitglieder, welche in die Zentral-Krankenkasse eintreten wollen, auf, sich im Laufe dieses Monats, längstens bis zum 30., bei ihm oder beim Kassirer Müller anzumelden, behufs Umelendung aus der Ortskrankenkasse, da ja die Zentralkrankenkasse viel bessere Chancen bietet als die Ortskrankenkasse. Unter „Verschiedenes“ wurde beschlossen, daß unsere Versammlungen künftighin Sonntags um 1 Uhr stattfinden, um einen regeren Versammlungsbesuch anzubahnen, da es seither viele Kameraden nicht der Mühe werth hielten, in die Versammlung zu gehen. Man sieht hieraus die Interesselosigkeit einzelner Mitglieder, ja, man könnte meinen, sie hätten's in Hülle und Fülle, und ihre Lohnverhältnisse seien die denkbar besten. Es sprechen ja Einige auch, wir haben's jetzt nicht mehr nöthig! Ja, Kameraden, wer hat eure Lohnverhältnisse etwas gebessert, Ihr selbst oder ist es durch festes Zusammenhalten in der Organisation geschehen? Gehe Jeder in sein Gewissen, dann wird er die Antwort ganz genau finden. Daß die Verhältnisse in Heilbronn so bleiben, darf kein Mensch glauben, es spielen sich die Unternehmer wirklich wieder schön auf. Sie streichen's Einem so zu sagen in's Maul, daß es nicht so bleibt. Daher auf, Kameraden, schließt Euch fester der Organisation an, um das seither Erungene auch zu erhalten. Auch bei uns heißt es, es darf nicht so bleiben, wir wollen noch mehr erreichen. Und das können wir nur, wenn wir geschlossen vorgehen. Thue Jeder seine Pflicht, auch außerhalb der Versammlungen; agitirt, denn es müssen alle Mann an Bord; alle Kleinigkeiten und Bedenken bei Seite gelassen. Seid eingedenk der Worte: „Einigkeit macht stark!“ Hierauf schließt der Vorsitzende mit einem Appell an die Anwesenden die gut besuchte Versammlung.

Kassel. In der am 31. August tagenden Zimmerer-Versammlung wies Kamerad Baumbach auf die Bedeutung des Tages hin, an dem vor 34 Jahren unser großer Vorkämpfer Lassalle aus dem Leben schied. Dann beleuchtete derselbe die Errichtung eines Arbeitersekretariats für Kassel, die Vortheile anführend, die dem Arbeiter daraus erwachsen. Kamerad Bag ergänzte die Ausführungen dahin, daß aber auch für jedes Mitglied Pflichten damit verbunden seien. Zum dritten Punkt, „Lohnzahlung am Freitag“, wurde vom Vorsitzenden ausgeführt, daß in mehreren Baugeschäften, wo verschiedene Professionisten arbeiten, eine Kommission der verschiedenen Branchen gebildet werden soll, die die Regelung der Lohnzahlung in die Hand nimmt. Gewählt wurde Kamerad Bag. Zur Kolportage für die Stadt meldete sich Kamerad Hoffmann. In „Verschiedenes“ wurde vom Kameraden Baum angeführt, daß auf dem Plage von Dietrich von Morgens 5 Uhr bis Abends 8 Uhr gearbeitet wird. Es ist dies gerade kein Wunder, denn die Kameraden auf diesem Plage sind nicht organisiert. Dann wurde beschlossen, die nächste Versammlung am

Freitag, den 16. September, als eine öffentliche anzumelden. Hoffentlich werden die Kameraden es für ihre Pflicht halten, recht zahlreich zu erscheinen.

Kellinghusen. Am Sonnabend, den 27. August, fand unsere regelmäßige Mitglieder-Versammlung statt. Die Tagesordnung war: 1. Beitrags-Erhöhung. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Abrechnung vom zweiten Quartal. 4. Abrechnung der Streikfondsmarken. 5. Fragekasten und Verschiedenes. Nachdem der erste und der zweite Punkt erledigt waren, wurde die Abrechnung vom zweiten Quartal gelesen; dieselbe ergab eine Einnahme von M. 75,68 und eine Ausgabe von M. 70,02, mithin einen Kassenbestand von M. 5,66. Dem Kassirer wurde Decharge erttheilt. Vom Kameraden Schmidt wurde die Abrechnung der Streikfondsmarken gelesen. Aus derselben war zu ersehen, daß die Mehrzahl der Mitglieder voll und ganz ihren Pflichten gegenüber der Hauptkasse nachgekommen ist. Es sind aber doch noch Einige, die es nicht der Mühe werth halten, sich in den vollen Besitz der Marken zu setzen. Hoffentlich werden sie das Versäumte noch nachholen. Vertrieben sind 520 Marken, was eine Einnahme von M. 104 ergibt. Kamerad Delfs bedankte sich im Namen der Versammlung für die fleißige Vertreibung der Marken. Vom Kartelldelegirten wird berichtet, daß das geplante Gewerkschaftsfest nicht freigegeben worden ist. Zum fünften Punkt lag im Fragekasten: „Auflösung des Gewerkschaftskartells“, Betrieb der Lokalmarken“. Da das Kartell sich bis jetzt noch nicht wirksam erwiesen hat in unserem Orte, so wurde vom Kameraden Schmidt angeregt, den Beitrag, den wir beim Kartell bezahlen, lieber nach Kiel zu schicken zu Agitationszwecken. Dem Kartelldelegirten wurde aufgegeben, bei der nächsten Sitzung vorzubringen, daß wir unseren Delegirten zurückziehen wollen. Bei „Betrieb der Lokalmarken“ entspann sich eine lebhafte Debatte. Es wurden drei Anträge gestellt: 1. „September und Oktober vier Marken zu kaufen.“ 2. „Keine Marken zu kaufen.“ 3. „Zwei Marken zu kaufen.“ Leider konnten die Anträge nicht durchgeführt werden, da die Paragraphen der Unterstützungskasse erst einer Revision unterzogen werden müssen. Kamerad Hoffmann beantragte, diesen Punkt bis zur nächsten Versammlung zurück zu setzen. In „Verschiedenes“ beantragte Kamerad Northaus, daß 200 Lohntarife gedruckt werden sollen und jedem Mitgliede einer zu verabfolgen ist. Da sich Niemand mehr zum Wort meldete, schloß der Vorsitzende die außerordentlich gut besuchte Versammlung.

Köln. Am 25. August tagte im Lokale „Mebus“ eine öffentliche Zimmerer-Versammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Bericht der Lohnkommission und die Lohnunterschieden auf dem Plage Engmann in Köln-Süd. 2. Verschiedenes. Kamerad Agaciastattete den Bericht und führte an, daß die Angelegenheit schon verschiedene Sitzungen in Anspruch genommen habe, und auch persönlich sei mit Engmann verhandelt worden und auch mit Erfolg, denn Engmann gab der Lohnkommission schriftlich sein Zugeständniß. Nun kam es aber, daß Engmann größere auswärtige Arbeiten übernahm und den seitens der Gesellen geforderten Lohn nicht zahlen wollte, sondern sie kurzer Hand abwies. Daher sah sich die Lohnkommission wiederum genöthigt, einzuschreiten. Auch diese wurde ebenfalls in schroffer Weise behandelt und der Herr erklärte, überhaupt nicht mehr zu verhandeln. Hierauf legten nun fünf Verbandsmitglieder die Arbeit nieder. Das Gebahren des Meisters Engmann wurde scharf getadelt und nach lebhafter Diskussion wurde folgender Lohnsatz einstimmig festgesetzt: 50 M Stundenlohn, 50 M für Mittagessen und Bahngeld. Bis auf Weiteres wurde die Platzsperr über das Geschäft von Aug. Engmann, Köln-Süd, verhängt, da im Guten nichts zu erreichen war. Unter „Verschiedenes“ sprachen mehrere Kameraden gegen die überhandnehmende Ueberstundenarbeit, welche sich hier so eingenistet hat, daß man in Köln kaum noch von einer geregelten Arbeitszeit sprechen kann. Es bleibt überhaupt viel zu wünschen übrig, da sich verschiedene Meister schon jetzt Lohnreduzierungen erlauben, wo gerade die Arbeit in höchster Blüthe steht und nicht Leute genug zu bekommen sind. Auch hier sah sich die Lohnkommission gezwungen, vorstellig zu werden und zwar mit Erfolg. Es wurde den Kameraden warm empfohlen, für unsere Organisation einzutreten, damit wir erringen, wonach wir streben, denn wir haben noch nicht einmal die geringste Garantie für einen bestimmten Minimallohn. Zum Schluß wurde den Kameraden nochmals an's Herz gelegt, den Platz Engmann zu meiden und dafür zu sorgen, daß der Platz streng gemieden wird, dann wird der Sieg auch unser sein.

Kottbus. Am Mittwoch, den 7. September, tagte unsere regelmäßige Monats-Versammlung. Auf der Tagesordnung stand „Neuwahl des Vorstandes“. Als Vorsitzender wurde August Schahn, als Kassirer Martin Liebow, als Schriftführer Heinrich Häring gewählt. Wegen der zu schwach besuchten Versammlung konnten die Revisoren und der stellvertretende Vorstand nicht gewählt werden und wurden diese Wahlen aufgeschoben bis zu einer stärker besuchten Versammlung.

Leugo. Am 3. September fand unsere regelmäßige Mitglieder-Versammlung statt. Als die Beiträge erhoben waren, ließ sich ein Kamerad in den Verband aufnehmen. Alsdann wurde unserem verstorbenen Kameraden Louis Böllner die letzte Ehre erwiesen. Beschlossen wurde, einen Kranz auf die Grabstätte des Verstorbenen niederzulegen. Der Vorsitzende machte noch darauf aufmerksam, daß am 13. September eine öffentliche Zimmerer-Versammlung hierorts stattfindet. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Magdeburg. Am 6. d. M. tagte unsere Mitglieder-Versammlung mit folgender Tagesordnung: „Die Aufgabe der Gewerkschaften, Verbandsangelegenheiten und

Verschiedenes“. Ueber den ersten Punkt wurde vom Genossen Kleez in beachtenswerther Weise referirt. Hierauf wurde ein Antrag, das bisherige Mitglied der Agitationskommission, Julius Bloch, seines Amtes zu entheben, einstimmig angenommen. Eine Wahl eines Ersatzmannes wurde umfände halber bis zur nächsten Versammlung vertagt. Es wurde ferner für den am 1. Oktober zurücktretenden Kolporteur des „Zimmerer“ für die Altstadt Kamerad Louis Henrich gewählt. Hinsichtlich der Adresse unseres Verkehrlokales unter der diesbezüglichen Rubrik im „Zimmerer“ wurde der Schriftführer beauftragt, der Redaktion hiervon nochmals Mittheilung zu machen. (Die Aufnahme der bezeichneten Notiz kann erst ab Mitte Oktober erfolgen und auch dann erst, wenn die Insertionsgebühren mit pro Quartal M. 2 vorher entrichtet wurden. D. Reb.)

Mainz. Am 4. September tagte unsere Mitglieder-Versammlung, welche ziemlich gut besucht war. Eingangs wurde bemerkt, daß das Gewerkschaftsfest gut verlaufen und auch unsere Fahne im Zuge getragen sei. Falls das Familienfest einen Ueberschuß bringt, soll derselbe zur Unterstützung zweier kranker Kameraden verwendet werden. Kamerad Bredlow, welcher aus dem Vorstande ausgeschlossen werden sollte, mußte sich mit seinen Kameraden vertragen, und versprach, ordentliches Mitglied des Vorstandes zu bleiben. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung.

Mannheim. Unsere Mitglieder-Versammlung tagte am 4. September mit folgender Tagesordnung: 1. Gewerkschaftsbericht. 2. Vortrag. 3. Regelung der Platzdeputirten. 4. Verschiedenes. Zum ersten Punkt der Tagesordnung erstattete Kamerad Bühler den Bericht und erklärte, daß sich zur Zeit von den hiesigen Bräuern noch 88 Mann im Streik befinden. Sodann wurde von dem Genossen Wittig ein sehr lehrreicher Vortrag gehalten, wofür ihm lebhafter Beifall gesollt wurde. Hierauf verlas der Vorsitzende diejenigen Plätze, für welche Platzdeputirte noch nicht gewählt bzw. die gewählten nicht ihre Schuldigkeit thaten. Nachdem für bezeichnete Plätze neue Delegirte eingesetzt, machte man nochmals auf den früher gefaßten Beschluß aufmerksam, wonach jeder Kamerad während der Sommermonate eine Streikmarke pro Woche zu kaufen hat. Zum Schluß wurde noch mitgetheilt, daß am Mittwoch, den 7. September, eine öffentliche Zimmerer-Versammlung hierorts stattfinden. Gerügt wurde noch, daß von der Ulmer Konferenz der Bericht nicht veröffentlicht sei.

Merseburg. Am Sonnabend, den 3. September, fand unsere Mitglieder-Versammlung statt, die nur schwach besucht war. Kamerad Richter unterbreitete ein Schreiben der Zahlstelle Weisenfels, worin dieselbe uns zu ihrem Stiftungsfeste, welches am 18. September stattfindet, einladet. Beschlossen wurde, der Einladung Folge zu leisten. Nach einer Aufforderung an die sämmtlichen Zahler, ihren Verpflichtungen nachzukommen, ließen sich noch einige Kameraden aufnehmen. Hierauf Schluß der Versammlung.

München. Eine gut besuchte Zimmerer-Versammlung fand am Mittwoch, den 24. August, im „Bassauer Hof“ statt. Als Referent war Kamerad Ede aus Dresden erschienen. In eingehender Weise und mit größter Sachkenntniß entledigte sich Referent seines Vortrages über „Unternehmerverbände und Arbeiterorganisationen“. (Die Ausführungen siehe Bericht aus Würzburg) Auch die Zustände im Baugewerbe, gerade in München, die Baueinstürze, das Strohmännchen, der Hypothekenschwindel etc. wurden gehörend gegegen. Mit einer begeisterten Aufforderung an die Anwesenden, für den inneren Ausbau der Organisation Sorge zu tragen, schloß Redner seine Ausführungen unter lebhaftem Beifall. Zum zweiten Punkt, „Bericht der Lohnkommission“, referirte Kamerad Kahlmann. Er führte aus, daß die Platzsperr bei Zimmermeister Dorsch aufrecht erhalten bleibe, bis Dorsch sein Versprechen, 45 M Stundenlohn zu zahlen, einlöst. Es mögen daher die Organisirten überall darauf achten, daß bei Dorsch Niemand in Arbeit tritt. Mit einem Hoch auf die moderne Arbeiterbewegung schloß die gut verlaufene Versammlung.

Am Sonntag, den 4. September, tagte unsere regelmäßige Mitglieder-Versammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Auflage und Aufnahmen. 2. Wahl von zwei Revisoren. 3. Verschiedenes. Hinsichtlich der Revisoren berichtet Kamerad Theuerlacher, daß bei der letzten Abrechnung kein einziger Revisor zugegen war. Da, wie sich herausgestellt, zwei der Revisoren krank waren, wurde die Wahl bis zur nächsten Versammlung verschoben. Kamerad Kubmann kritisierte sodann das Verhalten mehrerer Poliere. Ebenso wußte Kamerad Bösch von einem Polier Schneider zu berichten, daß derselbe nicht einmal die Mittagspause regelrecht innehat. Nachdem Kamerad Kubmann noch auf ein absetzen des sogenannten bayerischen Zimmererbundes herangezogenes Flugblatt hingewiesen hatte, machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß Anmeldungen zwecks Theilnahme am Stenographenunterricht im Restaurant „Jent“, Goethestraße, entgegengenommen würden.

Neu-Ruppin. Am 4. September fand hier selbst zum letzten Male eine Versammlung des Zimmerergewerks statt. Der Altgenosse ertheilte Kamerad Feyemann das Wort. Dieser beleuchtete in trefflicher Weise die alte Kunst und ihr unnützes Dasein. Im Gegenhalt davon erläuterte er den Centralverband, seinen Zweck und sein Ziel. Die Geschichte der Lohnbewegung und der Organisation der Bauhandwerker in Quedlinburg sei auch für Neu-Ruppin ein Spiegel. Zum Schluß seiner Rede stellte er den Antrag: „Die heutige Versammlung möge beschließen, das alte Gewerkschaft mit allen ungenutzten Branchen aufzulösen und die Utensilien den Zimmerern der Zahlstelle des Verbandes zu Neu-Ruppin zu übergeben.“

Dieser Antrag wurde nach kurzer Debatte fast einstimmig angenommen. Hierauf erfolgte der Beschluß dieser Versammlung und wurde vom Vorsitzenden der Zahlstelle die regelmäßige Mitgliederversammlung eröffnet. Es wurden die Beiträge entrichtet und vier Kameraden aufgenommen. Ein Antrag betreffs der Ehrenmitglieder wurde angenommen. Dann wurde eine Kommission von fünf Mann gewählt, die ein Schriftstück betreffs der Aufhebung der Kunst und Uebergabe der Utensilien ausarbeiten soll. In „Verschiedenes“ erklärte Kamerad Hegermann, daß er ein Schreiben von Kamerad D. Niemeyer aus Hamburg betreffs der Krankenkasse erhalten habe. Günstige Bedingungen können nicht gestellt werden, weil wir nicht Herr über die Innungskasse sind und nicht handeln können, wie wir wollen. Es unterzeichneten sich dann vier Kameraden von den Innungsmeistern und soll am nächsten Sonntag die ärztliche Untersuchung stattfinden. Dann wurde die Brutalität der Unternehmer, namentlich der Spandauer, besprochen. Es ist hier in bürgerlichen Blättern annoncirt worden: „Tüchtige Zimmerer, Tischler und Stellmacher werden verlangt. Spandau, Berliner Chaussee.“ Auch ist ein Maurermeister hier gewesen, aber ohne etwas auszurichten wieder von dannen gefahren. Nach mehreren kleineren Erledigungen schloß die Versammlung mit einem Hoch auf den Zentralverband.

Mürnberg. Am 4. September tagte unsere Mitgliederversammlung, die sehr schwach besucht war. Der Vorsitzende verlas einige Einladungen von Vereinen. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung, „Stellungnahme zu den hohen Lebensmittelpreisen“, stellt Wesserer den Antrag, gegen den Beschluß der Wirths, Erhöhung der Preise für Mittagessen, Wurst, Käse usw., entschieden Front zu machen. Der Vorsitzende meint, es sei besser, in dieser Sache sich mit der Bauhandwerkerkommission in's Endernehmen zu setzen. Nach längerer Debatte wurde beschloffen, dieserhalb eine Versammlung einzuberufen. Dann übte Wesserer Kritik daran, daß Zimmerer auf einem Platz nach 6 Uhr noch zwei Stunden lang Gehalt legen; ferner, daß bei Müller 39 $\frac{1}{2}$ und bei Macherstefel nur 38 $\frac{1}{2}$ bezahlt werden.

Potsdam. Am Dienstag, den 23. August, tagte hier eine öffentliche Zimmererversammlung. Kollege Rickert aus Berlin hatte das Referat über „Die dreijährige Lohnbewegung und die Organisation“, übernommen. Redner wies durch statistische Zahlen von 1879 bis 1894 nach, welchen Aufschwung die Technik im Maschinenwesen, namentlich im Zimmergewerbe nahm und das Heer der Arbeitslosen vermehrte. Nach der amtlichen Veruzählung vom 14. Juni 1895 waren nicht weniger als 221 000 Personen im Deutschen Reich arbeitslos und am 2. Dezember desselben Jahres sogar 777 880 Personen. Davon waren am 14. Juni 1897 und am 2. Dezember 1897 Zimmerer arbeitslos. Da war es nun die Aufgabe der Gewerkschaften, ihren Mitgliedern diese Statistik vor Augen zu führen und es ist seitdem ein gewaltiger Aufschwung in der Organisation zu verzeichnen. Die Lohnbewegung nahm durch den wirtschaftlichen Aufschwung der letzten Jahre von Jahr zu Jahr immer mehr zu, mit derselben aber auch die Kosten. Im Jahre 1894 zahlten wir in unserem Verufe für Streiks M. 16 000, dagegen im Jahre 1897 schon M. 60 000. Das Jahr 1898 übersteigt schon weit die früheren Jahre, und wir können mit Recht sagen: Nicht der Uebermuth ist es, der zu einer Lohnbewegung treibt, sondern die Noth und die Nächstenliebe. Redner ermahnte zum Zusammenhaken und zur Organisation; denn so lange wir im Parlament nicht die genügende Mehrheit der Arbeiterpartei besitzen, ist es die Aufgabe der Gewerkschaften, ihre Lage selbst zu verbessern. In der Diskussion kritisirte Kamerad Riemann die „reine Wäsche“ der Berliner Maurer, welche dieselben wohl in der Tasche aber nicht im Herzen tragen. Hier am Orte ist beim Maurerstreik von Berliner Fußern verschiedene Male versucht worden, Einzug zu halten, um in Afford zu puzen. Im Schlusswort gab Kollege Rickert ein kleines Bild der Berliner Maurer, welche sich in fünf Kategorien zusammen setzen. Die Puzer stehen jetzt in Verhandlung, die Affordarbeit abzuschaffen; sollten sich dieselben einig werden, würde sich die Sache ändern. In „Verschiedenes“ wurde Kollege Frede an Stelle des Kollegen Hochbaum als Gewerkschaftsdelegirter gewählt. Alsdann machte der Vorsitzende Stooß bekannt, daß die Platzdeputirten am 17. September mit den Streikmarken bei dem Kassirer abrechnen sollen. Ebenfalls soll ein Jeder bis zum 24. September seine Beiträge für dieses Quartal in Ordnung bringen, da der Kassirer zum 1. Oktober seinen Posten abgibt und bei der Uebergabe Alles in Ordnung sein soll. Zum Schluss machte Vetterer noch bekannt, daß am Sonnabend, den 3. September, unser 15. Stiftungsfest im Fährnrich'schen Volke zu Neu-Barnim stattfindet.

Ahhort. Am Sonntag, den 21. August, fand unsere Mitgliederversammlung statt, die aber so schwach besucht war, daß nicht einmal die Wahl eines zweiten Vorsitzenden vorgenommen werden konnte. Es herrschte hier eine Laune unter den Kameraden, die jeder Beschreibung spottet. In den Versammlungen erscheinen ohne den Vorstand höchstens ein paar jüngere Kameraden. Selbst die bei der Gründung bevorzugten Vorstandsmitglieder haben sich größtentheils wieder streichen lassen, vermuthlich, weil ihnen die 20 $\frac{1}{2}$ Beitrag zu viel sind oder weil sie Furcht vor den Meistern haben. So gut steht es hier wahrlich nicht, daß es Zufriedenheit ist, denn die Arbeitszeit beträgt hier noch 12 Stunden und kommt es sehr häufig vor, daß 13 bis 15 Stunden gearbeitet wird. Fragt man, aus welchen Gründen, so heißt es: „Das giebt Pfennige und ohne diese können wir nicht durchkommen.“ Ferner betrachte man sich einmal die Miß-

stände auf Bauten! An eine Baubude oder Abort ist in den meisten Fällen garnicht zu denken und so allen Witterungseinflüssen ausgelegt, muß man für das Unternehmerrath keine Knochen zu Markte tragen. Die Schutzvorrichtungen, wie Abdeckung der Balkenlagen etc. sind in den meisten Fällen garnicht vorhanden und Schutzdecken sind meist so eingerichtet, daß man sozusagen durch und durch fällt, so daß in kurzer Zeit verschiedene Unglücksfälle zu verzeichnen sind. Natürlich, was liegt den Unternehmern an einem Menschenleben? Die werden ja wieder erhebt, aber ein paar Bretter würden ja Geld kosten und so den heiligen Mammon schmälern! Unsererseits sind schon verschiedene Schritte eingeleitet und sind wie bei den hiesigen Meistern vorstellig geworden, doch wenigstens Unfallverhütungsvorschriften auszuhängen, aber nur einige Firmen haben sich dazu bereit erklärt. Passirt natürlich ein Unglück, so ist Polizei und alles Andere mobil; dann werde auch die Balkenlagen abgedeckt. Das ist aber auch Alles. Und nun fragt es sich: Wie stellen sich die Kameraden zu all' diesen Sachen? Das beweisen am besten die Versammlungen! Kameraden, das muß anders werden; dieser alte Schlandrian muß verschwinden, denn nur Einigkeit führt zum Siegel. Schließt Euch Alle, die Ihr noch fern steht, unserer Organisation an, dann werden wir auch noch einen Sieg erringen. Ferner wäre zu wünschen, daß die Kameraden unseren Verbandsrath besser unterstützen, denn es sind dort sehr wenig Zimmerleute zu finden. Es ist doch besser angebracht, bei einem Wirth zu verkehren, welcher unsere Interessen vertritt, als bei Leuten, wo man bloß gut angelesen ist, wenn man recht viel Geld verzehrt, sonst aber hübsch ruhig ist und sich nicht über Organisationsfragen und sonstige wichtige Arbeiterfragen unterhält.

Schwern i. M. Am 9. August hielt die hiesige Zahlstelle ihre regelmäßige Monatsversammlung ab mit folgender Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Monatliche Abrechnung. 3. Bericht der Kommission wegen der Lokalfrage des Demmlerfestes. 4. Wahl des Festcomités. 5. Verschiedenes. Da sich keine Kameraden zur Aufnahme meldeten, wurde gleich zum zweiten Punkt der Tagesordnung übergegangen. Dem Kassirer wurde nach Verlesen der Abrechnung, welche von den Revisoren für richtig befunden war, Decharge ertheilt. Zum dritten Punkt der Tagesordnung berichtet die Kommission, daß das Tanzlokal in Sorokow zu dem Demmlerfest vergemietet worden sei; sie beantragte aber jetzt die Wahl eines definitiven Festcomités, da die bisherige Kommission ihre Mission als erledigt betrachte. In das Festcomité wurden folgende Kameraden gewählt: Wolf, Tieger, Leesch, Lehmkühl, Robust, Godemann, Werner, Saumann, Bull, Thiel I, Thiel II und Diekmann. In „Verschiedenes“ wurde zunächst ein seit längerer Zeit kranker Kamerad eine nochmalige Unterstützung in der Höhe von M. 15 bewilligt. Zweitens wurde noch über die Verwerthung des fliegenden Schildes debattirt. Da sich die Reparatur desselben nach eingezogenen Erkundigungen auf M. 160 bis 170 belaufen würde, beschloß man, sich mit den Interessenten in Verbindung zu setzen zwecks eventuellen Verkaufes des Schildes. Sodann wurde über eine seitens eines Kameraden gemachte Aeußerung diskutirt, welche sich auf das örtliche Kartell bezog. Man wurde sich schließlich einig, hierüber noch berufenen Zeugen zu hören. Nachdem seitens des Kameraden Erdmann noch der in Hälde vorzunehmenden Wahl eines Gesellenausschusses Erwähnung gethan, erfolgte Schluß der Versammlung.

Spandau. In der am 30. August abgehaltenen Mitgliederversammlung, die leider nur schwach besucht war, wurde berichtet, daß im gegenwärtigen Kampfe die Theilnehmer sehr viel Unannehmlichkeiten seitens der Polizei zu erdulden haben; fast jeder Tag bringt neue Uebergriffungen. Auf trübe Stunden folgen auch öfter sehr heitere. So sollten eines Abends der vorigen Woche 50 fremde Maurer hier ankommen. Alles war voller Erwartung und sämtliche Unternehmer waren zum Empfang ihrer neuen Gesellen erschienen. Wie lang aber waren die Gesichter, als statt 50 nur 5 Mann, darunter ein ganz kleiner Kerl, eintrafen. Im Ganzen sind jetzt za. 25 dieser „fremden Maurer“ hier und es macht wirklich Spaß, wenn man sich die Einholung ansieht. Gewöhnlich sind zwei bis drei Unternehmer, drei Buchhalter, sieben bis acht Polizisten und ein Kommissar, sowie eine große Anzahl Weiber und Kinder auf den Beinen, um die Estorte zu begleiten. Die letzten neun Mann kamen am Montag und wurden von Charlottenburg in dicht verhangenem Kremsler abgeholt. Die „Arbeitswilligen“, die sich bisher hier gefunden haben, sind solche, die in der Regel keine Beschäftigung haben. Natürlich sind diese heute den Unternehmern willkommene Werkzeuge und sie krüften sich nicht wenig damit. Einer dieser „Tüchtigen“ war von Herrn Otto Reinicke als Agent ausgesandt, um Maurer anzuwerben, brachte aber keinen mit. Dieser Tage ist der Betreffende nun selbst wegen „Euffs“ entlassen worden. Viel Glück werden die Anderen auch nicht haben.

Stettin. Unsere Mitgliederversammlung tagte am 23. d. M. bei Kempfert. Die Revisoren der Bibliothek berichteten, daß sich die Bücher derselben bis auf einige in gutem Zustande befinden, die schadhaften sollen neu eingebunden werden. Das Buch Nr. 35, „Kranke Herzen“, fehlt, der Bibliothekar konnte keinen Ausweis über den Verbleib desselben geben. Es soll durch Annonce in „Volksboten“ aufgefunden werden, wenn sich das Buch noch in Händen eines Mitgliedes befindet, dasselbe sofort abzugeben. Eine lebhaftere Diskussion entspann sich über die Form unseres Unterstützungsweises. Die zur Regelung dieser Sache gewählte Kommission berichtete: Es

wäre nicht möglich gewesen, eine andere Form zu finden; es sei aber darauf zu achten, daß wir kein Unterstützungsverein, sondern eine Kampforganisation seien, und als solche hätten wir Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu betrachten und uns nicht mit Unterstützungsfragen zu befassen. Doch seien die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse dazu angethan, daß einem in Noth Gerathenen nichts weiter übrig bleibe, als sich an seine Arbeitsbrüder zu wenden. Folgende Resolution wurde hierzu angenommen: „Die heute bei Kempfert tagende Mitgliederversammlung kommt nach eingehender Berathung der Angelegenheit zu dem Schlusse, daß das System der Sammellisten für die Zukunft beizubehalten ist, da sich alle anderen in Vorschlag gebrachten Mittel als ungewinnlich erweisen, bestimmt jedoch, daß dem Unterstützungsbedürftigen folgende Bestimmungen gestellt werden: 1. Betreffendes Mitglied muß mindestens ein Jahr dem Verbandsangehören. 2. Unterstützungsgefuche werden nur nach mindestens sechswochentlicher Krankheit berücksichtigt. 3. Unterstützung wird nur bei nachweislich vorhandener Noth gewährt. 4. Jeder Unterstützungsbedürftige muß im Besitze der von der Zahlstelle festgesetzten Anzahl Extramarken sein.“ Ferner wurde ausgeführt: Viele Kameraden, welche als Platzdeputirte fungiren, hätten noch nicht begriffen, daß sie nicht allein den Vertrieb der Marken zu besorgen sondern auch für guten Versammlungsbesuch zu agitiren hätten. Beweis dafür sei die heutige Versammlung. Für den Platz Marten wurde R. Schulz als Deputirter gewählt. Beschlossen wurde weiter, ein größeres Spind für unsere Bibliothek zu beschaffen. Nachdem Kamerad Sandre aufgefordert hatte, die noch ausstehenden Sammellisten unverzüglich an ihn abzuliefern, erfolgte Schluß der Versammlung.

Neckernünde. Am Sonntag, den 28. August, fand unsere Monatsversammlung statt, die leider nur sehr schwach besucht war. Der Vorsitzende und der Kassirer rügten die Laune der Kameraden und forderten die Anwesenden auf, mehr zu agitiren und auf den Plätzen aufklärend zu wirken. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß die Meister sich anschieben, den Stundenlohn zu kürzen; wenn von unserer Seite nicht aufgepaßt wird, werden wir das Errungene schwerlich behaupten können. Mit der Mahnung, treu zum Verbands zu halten, wurde die Versammlung geschlossen.

Wiesbaden. Am 5. September hielten wir in unserem neuen Lokal die erste Versammlung ab, welche gut besucht war. Nach Erledigung der Kassengeschäfte wurde Stellung zur Agitationskommission für Hesse-Rhassau genommen. Berges beantragte derselben gleich beizutreten, während Jäger den Beitritt bis Januar 1899 verschoben wünscht. Nach kurzer Diskussion wird beschloffen, selbst zu agitiren und Kamerad Jäger beauftragt, der Kommission Bericht zu erstatten, damit sie sich dort hinwendet, wo der Erfolg sicher ist. Unter „Verschiedenes“ erschien W. Petri auf dem Plan und erklärte, wieder einen Brief aus Hamburg wegen seiner Ausschlußfrage erhalten zu haben. Er wurde vom Vorsitzenden aufgefordert, erst Mitglied zu werden, bevor er spreche. Kamerad Berges hielt dem Petri vor, daß er Derjenige gewesen, der den anonymen Brief an die Meister geschrieben und stellte gleichzeitig den Antrag, Petri nicht mehr aufzunehmen. Er sei nicht werth, Mitglied des Verbandes zu sein. Dieser Antrag fand einstimmig Annahme. Hierauf verließ Petri unverständlich brummend den Saal. Betreffs der Zwangsinnung stellte Berges den Antrag, stramm dagegen zu arbeiten. Hierauf Schluß.

Wittenburg. Am Dienstag, den 6. September, tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung, welche so leidlich besucht war. Die Tagesordnung lautete: Bericht vom ersten Stiftungsfest, Aufnahme und „Verschiedenes“. Nach Verlesung des Protokolls von der letzten Versammlung erstattete das Comité Bericht vom Stiftungsfest. Hierauf ließen sich drei Kameraden aufnehmen. In „Verschiedenes“ wurde von einem Kameraden angefragt, wie es stände mit dem Beitritt zum Gewerkschaftskartell. Man wählte schließlich zwei Mitglieder, welche sich zunächst mit dem Kartell in Verbindung setzen sollten zwecks näherer Aufklärung hinsichtlich der beim event. Beitritt zu erfüllenden Bedingungen.

Würzburg. Am Sonntag, den 21. August, fand in unserem Verbandslokale, Restauration „Zur Straßenbahn“, eine allgemeine Zimmererversammlung statt, welche von etwa 30 Mann besucht war. Kamerad Ede aus Dresden als Referent sprach in einständiger Rede über: „Die Unternehmerverbände und die Arbeiterorganisationen“. Redner beleuchtete die Entwicklung im Baugewerbe und die Fortschritte der Technik und belegte seine Ausführungen mit reichem Zahlenmaterial. Durch die Aktien-gesellschaften, die eine Unmasse von Kapital in wenigen Händen vereinigen, würde der Preis der Produkte auf dem Weltmarkte bestimmt, hohe Dividenden an die Aktionäre vertheilt und die Löhne der Arbeiter gedrückt. Er forderte die Anwesenden auf, sich daran ein Beispiel zu nehmen, sich fest unserer Organisation anzuschließen; denn nur dadurch sei es möglich, den Unternehmern die Spitze zu bieten. Auch das Unfallversicherungsgesetz unterzog Redner einer scharfen Kritik, welches er durch verschiedene Beispiele erläuterte. Mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgten die Kameraden den fesselnden Vortrag und wurde dem Referenten am Schlusse seiner Rede lebhafter Beifall zu Theil. Wegen vorgerückter Zeit, denn es war schon um 1 Uhr Nachmittags eine Zimmererversammlung in Bersbach festgesetzt, schloß der Vorsitzende Hümmler nach warmer Ansprache an die Anwesenden die Versammlung.

— Um 1½ Uhr fand im Gasthause „Zum Lamm“ in Bersbach eine allgemeine Zimmererversammlung statt, welche gut besucht war. Kamerad Ede aus Dresden hatte

das Referat übernommen. Zunächst stellte derselbe interessante Vergleiche zwischen alter und neuer Bauweise an. Früher wurde langsam, aber dauerhaft, wie für die Ewigkeit gebaut. Heute sei dies anders geworden; der Bau könnte nicht schnell genug unter Dach gebracht werden. Die Arbeit sei auch darnach, dafür sprächen die vielen Unglücksfälle und Häuserstürze. Auch das alte Punktwesen, der Werth der Arbeit sonst und jetzt, die Sklavenarbeit, Leibeigenschaft, Hörigkeit und endlich auch die freien Arbeiter unserer Zeit wurden besprochen und ferner auch, wie der Staat an der Spitze der Unternehmer stehe. Redner schilderte den Kontrast zwischen Zimmerern, welche auf dem Lande wohnen und in der Stadt arbeiten, und solchen, die in der Stadt ansässig seien. Die auf dem Lande Wohnenden seien bedeutend besser daran als ihre Kameraden in der Stadt. Weist hätten sie ein eigenes Heim, wo nicht, so wäre doch die Mieth für eine Wohnung bedeutend billiger als in der Stadt; sie hätten einen Acker, könnten etwas Landwirtschaft treiben und etwas Vieh halten. Dieses Alles hätten ihre Kameraden in der Stadt nicht; diese müßten daher auf höhere Löhne halten, müßten sich organisiren. Es würde ihnen leider nur zu oft in diesem Bestreben von ihren Kameraden vom Lande in den Rücken gefallen; dieses müsse anders werden, und nur durch eine stamme Organisation könne diesem abgeholfen werden. Der Referent forderte die Kameraden auf, alle der Organisation sich anzuschließen und treu darin auszuhalten, dann würde auch für die Zimmerer Würzburgs eine bessere Zeit anbrechen. Nachdem der Vorsitzende Himmeler die Kameraden aufgefodert hatte, die Rede des Referenten sich fest einzuprägen, dafür zu sorgen, daß auch die dem Verbands fernstehenden Kameraden dafür gewonnen würden, erfolgte Schluß der Versammlung. Fünf Kameraden ließen sich in den Verband aufnehmen.

Wusterhausen a. d. Dosse. Am Sonntag, den 4. September, tagte hier im Hartmann'schen Lokale unsere erste Mitgliederversammlung, welche sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Kamerad Freitag aus Charlottenburg war erschienen und referirte über: „Zweck und Nutzen des Verbandes deutscher Zimmerleute“. Reicher Beifall wurde ihm für seinen gemeinverständlichen Vortrag von den Anwesenden gezollt. Besondere Begeisterung folgte nach dem Plakat des Referenten: „Mann der Arbeit aufgemacht und erkenne deine Macht! Komm“, so rufen Deine Brüder, komm und fülle unsere Glieder, nur in dicht geschloss'nen Reihen wird der Sieg einst unser sein.“ Dann wurde dem Vorsitzenden Ferdinand Kamin die Vertheilung des „Zimmerer“ übertragen, wofür ihm monatlich 40 M aus der Lokalkasse überwiesen wurden. Ferner wurde beschlossen, die Mitgliederversammlung jeden Sonntag nach dem Ersten des Monats abzuhalten.

Baugewerbliches.

Risiko der Bauarbeiter. Mülheim a. d. R., 30. August. Gestern Nachmittag stürzte der an einem Neubau in der Georgstraße, in einer Höhe von drei Stock beschäftigte Zimmergeselle Herr Müller ab und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er hoffnungslos darnieder liegt.

In Prag verunglückte bei einem Gerüstesturz, welcher durch einen Giebelsturz veranlaßt wurde, sechs Maurer und eine Tagelöhnerin. Drei Maurer zog man als Leichen unter den Trümmern hervor und die Tagelöhnerin starb wenige Minuten nach ihrer Freilegung.

Augsburg, 26. August. Ein Bauunfall, der sich am 27. April d. J. an einem Neubau des Ziegeleibesizers Schwaiger in Göggingen ereignete, sollte gestern gerichtlich geföhnt werden. An erstgenanntem Tage sollten die Dachplatten auf den sieben Meter hohen Gerüstboden geschafft werden. Da eine genügend lange Leiter nicht vorhanden war, ließ Polster Schneider zwei kürzere Leitern zusammenbinden und nun mit dem hinaufreichen der Ziegel in üblicher Weise beginnen. Dabei brach ein Leiterbaum, die auf den Leitern stehenden vier Personen stürzten herab und drei von diesen erlitten zum Theil schwere Verletzungen. Angeklagt wurde der Maurerpolster Roncan Schneider aus Dillingen, da er als verantwortlicher Bauleiter hätte wissen müssen, daß die Leiter nicht so stark war, daß vier erwachsene Personen auf ihr arbeiten konnten. Das Landgericht fällt, nachdem der Verteidiger nach den Aussagen der Sachverständigen ein zufälliges Zusammenstößen von unglücklichen Umständen für vorliegend bezeichnet hatte, ein sehr mildes Urtheil, es sprach lediglich eine Geldstrafe von M. 60 aus.

Die Bauhätigkeit in G e e s t e m u n d e soll in diesem Jahre eine regere gewesen sein als in den letzten Jahren. Die dortige „Provinzial-Ztg.“ berichtet, daß sich die Baukunst in den verschiedensten Stadttheilen bemerkbar macht. Die Neubauten sind fast alle von ansehnlicher Höhe, so daß sie die Nachbarbauten weit überragen.

H a m b u r g. Nach der von der Baupolizeibehörde gegebenen Uebersicht gingen im Monat Juli d. J. im Baupolizeibureau im Ganzen 857 Anzeigen und Mittheilungen ein, wodurch neue Fälle erwachsen sind. Von diesen Eingängen betrafen: Neubauten von Wohnhäusern 34, von Fabrikgebäuden, Speichern u. dergl. 11, von Stallgebäuden, Schauern u. dergl. 18; von Theatern, Kirchen, Schulen u. dergl. 1; von Gebäuden zu vorübergehenden Zwecken 3; An-, Um- oder Aufbauten zum Zwecke der Vermehrung oder Verminderung der Wohnungszahl und zwar a) von Wohnhäusern 2, b) von sonstigen Gebäuden 3; sonstige An-, Um- oder Aufbauten, Reparatur oder Veränderung an Vorseten, Wänden, Dächern u. Anlage von Verbindungsthüren zwischen benachbarten

Grundstücken, sowie Fachwerks- und Strohdach-Reparaturen 163. Bis ultimo Juli d. J. sind 5884 Anzeigen eingegangen, gegen 5617 in demselben Zeitraum im vorigen Jahre. — Nach der Zusammenstellung der beendeten Neubauten, An-, Um- und Aufbauten und der Abbrüche sind im Juli d. J. zu Wohnzwecken 15 Gebäude mit 104 Gelassen (von welchen 4 nicht zu Wohnzwecken bestimmt waren), und zwar 15 Vorderhäuser und Hinterhäuser, bezw. 7 Etagen- und 8 Familienhäuser fertig gestellt worden. Zu anderen Zwecken wurden vollendet: 4 Fabrikgebäude, Speicher u., 29 Stallgebäude, Schuppen, Schauer usw., 2 andere Gebäude (Theater, Kirchen, Schulen u. dergl.) mit zusammen 3 Wohngefallen. Von An-, Um- und Aufbauten wurden 7 Gebäude betroffen, und fand durch solche Bauten in 15 Fällen eine Vermehrung, in 5 Fällen eine Verminderung der Wohngefälle in denselben statt. Von Abbrüchen wurden 17 Gebäude und 11 Wohngefälle betroffen. Vom 1. Januar bis ultimo Juli fand eine Vermehrung der überhaupt vorhandenen Wohngefälle um 672 statt, gegen 863 für denselben Zeitraum des vorigen Jahres.

Die fieberhafte Bauhätigkeit in Riga (Rußland) hält noch immer an, wie Preßstimmen von dort berichten; ganze Stadtviertel sind in einigen Monaten wie Pilze aus der Erde gewachsen. Mit welcher Rapidität die Bodenpreise in die Höhe steigen, davon erzählt eine Notiz der „Deenas Pasa“. Nach derselben konnte man vor etlichen Jahren in Schreyenbüch die Poststelle zu 50 Rbl. kaufen. Dann stieg der Preis auf 100, 200 bis 500 Rbl. Im verfloffenen Jahre kostete die Poststelle bereits 1500 Rbl. und jetzt verlangen die Grundeigenthümer die Summe von 2500 Rbl. pro Poststelle und finden auch Käufer. Natürlich bezahlt man dort auch, wie bei uns in Deutschland, nicht mit barem Gelde, sondern mit Hypotheken.

Gewerkschaftliches und Lohnbewegung.

Werthe Kameraden! Endlich bin ich in der Lage, die Abrechnung der Agitationskommission des Verbandes für Ost- und Westpreußen zu unterbreiten. Der bisherige Vorsitzende Franz Topki hat mir dieselbe übergeben und zwar ohne Belege. So viel mir aber bekannt, sind die Angaben richtig.

Nach jetzt vorgenommener Wahl der Agitationskommission, bestehend aus folgenden Personen: E. Sellin, Herrmann, Joh. Wichert, H. Saksnowsky und Baier, ist mir, dem Unterzeichneten, vorläufig die Leitung und die Verwaltung der Kasse übertragen, deren Einnahme ja nur aus Zuschüssen der Lokalkasse besteht. Sofern geeignete Kräfte vorhanden, werden wir diese Komitit scheiden.

Abrechnung.

Einnahme.	
Lokalkasse Königsberg	M. 35,—
„ Danzig	„ 35,—
Summa M. 70,—	
Ausgabe.	
Für Agitation nach Schneberg a. d. Weichsel	M. 6,55
„ „ „ Neuteich a. d. Weichsel	„ 10,—
„ „ „ Schneid i. Westpr.	„ 10,20
„ „ „ Pr.-Stargard	„ 14,50
„ „ „ „ „	„ 6,90
„ „ „ Schneid i. Westpr.	„ 8,60
„ „ „ Marienwerder	„ 10,40
„ Porto	„ 2,35
Summa M. 69,50	

Bilanz.

Einnahme	M. 70,—
Ausgabe	„ 69,50
Bestand M. —,50	

In letzter Zeit sind Agitationstouren wenig gemacht worden, weil im Sommer die Zimmerer in den kleinen Orten nicht zusammen zu bekommen sind, da dieselben größtentheils über Land arbeiten.

Von dem Erfolge der Arbeiten der Agitationskommission ist bis jetzt wohl nur Pr.-Stargard und Marienwerder zu nennen, da man von Schneid nicht weiß, ob dort noch eine Zahlstelle besteht. Dort legten die Arbeitgeber nach Bekanntwerden der Verbandsgründung den Leuten an Lohn zu und sagten, daß sie nicht in den Verband eintraten sollten.

In Pr.-Stargard wurde ein Theil, darunter der Vorsitzende, gemafregelt. Es gelang uns, dieselben bei uns in Arbeit zu bringen.

In Marienwerder haben wir in dem Kameraden Thiel eine gute Kraft gewonnen; es sollen jetzt 17 Mitglieder sein. Hoffentlich erlahmt seine Kraft nicht, für die gute Sache weiter zu arbeiten.

In Schneid, sowie in Neuteich ist ein Erfolg nicht zu verzeichnen. Einige dieser Kameraden wollten sich an Danzig anschließen, weil Niemand einen Vorstandsposten annehmen will, aus Angst vor Maßregelung. Beim Beginn der kurzen Tage wird die Agitation in größerem Umfange wieder aufgenommen werden.

D a n z i g, den 4. September 1898.

Mit kameradschaftlichem Grusse
Eugen Sellin, Kl. Bäckerstraße 5.

Lübeck, 7. September. Der Bauarbeiterstreik ist beendet, die Arbeit ist heute im vollen Umfange wieder aufgenommen worden. Der diesbezügliche Beschluß wurde seitens der bethetigten Gewerkschaften am Montag Abend, von der Innung „Bauhütte“ am Dienstag Vormittag gefaßt. Die Bedingungen sind folgende. Die „Bauhütte“ hatte nachstehende Form vorgeschlagen:

1. Die Innung „Bauhütte“ ist bereit, die Gesellen unter den alten Bedingungen wieder anzustellen, soweit angängig, wenn die Gesellen bis Donnerstag, den 8. d. M., Morgens, die Arbeit wieder aufnehmen. Die „Bauhütte“ hält auch dann noch das gegebene Versprechen, vom 1. April 1899 ab den Lohn der Gesellen auf 50 M pro Stunde zu erhöhen.

2. Das Verhältniß mit den Arbeitern bleibt wie bisher, wie solches auch in dem Schreiben vom 6. August d. J. an die Lohnkommission ausgedrückt ist, daß bei einer Erhöhung des Gesellenlohnes auch den Arbeitern eine entsprechende Lohnerhöhung zu Theil wird.

3. Eine Maßregelung darf von beiden Seiten nicht stattfinden.

4. Die Gesellen und Arbeiter (!) müssen sich verpflichten, mit den jetzt in Arbeit stehenden Gesellen und Arbeitern in Ruhe und Frieden zu arbeiten.

5. Diejenigen Gesellen und Arbeiter, welche bis Montag, den 11. September, nicht bei ihren alten Meistern wieder in Arbeit getreten sind, werden durch den Arbeitsnachweis der „Bauhütte“ eingestellt.

Der „Lübecker Volksbote“ bemerkt dazu:

„Zur Erläuterung möge dienen, daß hinsichtlich des ersten Punktes auf Vorhalt der Gesellen die Innung das Wort „angängig“ dahin ausgelegt hat, daß es sich auf Meister bezieht, welche ihre Arbeit inzwischen ganz oder zum Theil fertigstellten und daher nicht die frühere Zahl Arbeiter beschäftigen können. Hinsichtlich des Lohnes der Arbeiter ist die Versicherung abgegeben, daß Alle zu den alten Lohnsätzen (einerlei, ob sie 35 oder 40 M betrug) wieder eingestellt werden sollen, daß die Meister gewillt sind, nach der ersten Lohnzahlung 1 M, und ab 1. 4. 1899 allgemein 2 M zuzulegen. Was das Zusammenarbeiten mit den Arbeitswilligen anlangt, so werden die Lübecker Arbeiter wissen, was sie zu thun haben. Sie sind den Italienern und Tschechen nicht böse. Bezüglich des Arbeitsnachweises hat die Arbeitnehmerversammlung der Innung nachstehenden Vorschlag unterbreitet:

„Die heutige Versammlung will die Wiederaufnahme der Arbeit nicht von dem letzten Passus abhängig machen, erwartet aber, daß die Innung „Bauhütte“ eine Sitzung einberuft, um die Frage des Arbeitsnachweises zur beiderseitigen Zufriedenheit zu regeln.“

Diesen Vorschlag hat die Innungsversammlung akzeptirt und ist damit die Wiederaufnahme der Arbeit ermöglicht worden.

Wir enthalten uns einstweilen jeglicher Bemerkungen über die vorstehenden Abmachungen und wollen nur bemerken, daß wir den Beschluß der Arbeitnehmer von vornherein gutgeheißen haben. Wir erwarten auch, daß die Arbeitgeber ihren Einfluß dahin geltend machen, daß eine gewisse Presse ihrer gewohnten Verdrehungstatik im Interesse der Aufrechterhaltung des nur durch die Haltung der Arbeiter und ihrer Vertreter errungenen Friedens entsagt. Anderenfalls würde auch für uns der Grund wegfallen, die gern geübte Diskretion zu bewahren. Dann würden wir auspacken.“

Daraufhin sandte die Innung „Bauhütte“ dem „Volksboten“ folgendes Schreiben:

An die Redaktion des „Volksboten“.

In Ihrer Mittheilung, betr. die Beendigung des Bauarbeiterstreiks, in Nr. 210 Ihres Blattes ist insofern ein Irrthum enthalten, als die Innung „Bauhütte“ den Bauarbeitern keine Zusage gemacht hat, daß nach der ersten Lohnzahlung 1 M und ab 1. April 1899 allgemein 2 M zuzulegen seien.

Die Innung „Bauhütte“ hat nur unter 2 der Friedensbedingungen, die bereits am 6. August d. J. schriftlich gemachte Zusage wiederholt, daß mit Eintritt der Lohnerhöhung für die Gesellen auch eine Aufbesserung des Lohnes der Bauarbeiter erfolgen solle.

Wir erluchen demnach um Nichtigstellung der Mittheilung auf Grund des Preßgesetzes.

Der Innungsvorstand.

F. S c h w a r z k o p f, Vorsitzender.

Aus Ploen wird uns berichtet: Um unsere Bewegung hintenan zu halten, müssen alle möglichen Vorkommnisse ausgeklirt werden, wie nachstehender Fall zeigt: Vom 26. bis 30. August wurde hieselbst bei einem Wirthe H. ein Saalbau gerichtet. Nach Vollendung des Aufstehens warteten die Zimmerer vergebens auf den üblichen Nichtkranz und Schmaus. Zum Zeichen, daß die Nichtarbeit fertig, wurde eine, nebenbei bemerkt, rothe Fahne mit dem Zeichen II, ausgegeben vom Thierschaucomitte zu Ploen, umgeben von Buschwerk, an der Spitze des Daches befestigt. Die Fahne hatte man auf dem Boden des alten Hauses gefunden. Am Donnerstag Mittag kam nun die Polizei, ließ die Fahne herunter holen und nahm sie mit. Die ganze Stadt ist in Aufregung, daß wir durch Hissen dieser harmlosen Thierschaufolge ausgedrückt haben, daß wir Sozialdemokraten seien. Der Meister wurde geholt und mußte beschwören, daß wir keine Politik damit getrieben. Dies konnte er auch ruhig, denn wir haben uns nichts dabei gedacht. Das dicke Ende der Geschichte kommt aber wohl nach, denn man kann es uns nicht vergeßen, daß wir uns dem Verbands angeschloßen haben. Zuerst hat man uns das Lokal abgetrieben, dann den Vorsitzenden gemafregelt und nun sollen wir wohl wegen der unschuldigen Thierschaufolge Strafe zahlen.

Am Montag, den 12. d. M., legten fünf Zimmerer die Arbeit nieder, da ihnen seitens des Baugeschäftsinhabers Bruhn dortselbst von dem bisherigen Stundenlohn von 37 M ohne Weiteres bei der letzten Lohnzahlung 2 M abgezogen wurden. Entsch zu dieser Maßnahme des Arbeitgebers soll ein an Letzteren gerichtetes

Schreiben des dortigen Kriegervereins gegeben haben, in welchem darauf hingewiesen wird, daß er (der Arbeitgeber) der Reservisten eigenent sein und zur geeigneten Zeit die „sozialdemokratischen Arbeiter“ hinausexperimentieren solle. Es wird wahrhaftig immer interessanter! Ein Kriegervereinchen terrorisiert die Unternehmer! (Da rede man noch vom Streikterrorismus der Arbeiter!) Der Zug nach Ploen ist fern zu halten.

Flensburg, den 4. September. Zu unserm Streik können wir berichten, daß die Sache nach wie vor für uns unverändert günstig steht. Es arbeiten hier 20 „Arbeitswillige“, trotzdem die Meister in allen Gauen des deutschen Reiches umhergestreift sind, noch einige Derer zu suchen, die ja leider nicht alle werden, haben aber die Zahl doch nicht höher bringen können. Arbeit ist genug vorhanden und daß dies zusammengetrommelte Gefindel doch nicht recht leistungsfähig sein muß, beweist wohl am besten, daß zu der Arbeit, die wir sonst mit 2—3 Mann machen mußten, jetzt 5—6 Mann nötig sind. Es mag dies ja nun auch etwas an der Spekulation der „Arbeitswilligen“ liegen, die ja, wie sie uns erklärten, die Arbeit in Flensburg nicht verderben wollen! Sie arbeiten hier denn auch ganz nach ihrer Gemüthlichkeit, gehen auch den Tag über, je nachdem es ihnen paßt, mal in's Wirthshaus; kehren mit der brennenden Zigarre im Gesicht wieder an ihre Arbeit zurück und machen es sich überhaupt recht bequem. Und dieses Alles müssen die Unternehmer in dieser Zeit mit ruhigem Herzen ansehen, was sie wohl sonst mit der größten Grobheit zurück gewiesen hätten.

Und doch, es sind nicht die Meister, die sich uns gegenüber so schroff stellen und den Streik so in die Länge ziehen! Sie spielen hierbei nur eine Null! Sie sind der Charge nach nur die Unterbeamten, die untersten Beschützer des so heiligen Mammons.

Der Arbeitgeberverband für Flensburg und Umgegend, der sich hier im Frühjahr gebildet hat und in dem das Kapital die Stimmenmehrheit hat, ist es, der den sich hier abspielenden Bauhandwerkerstreik zu einem Machtstreik gestempelt hat und den er mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln, ob gesetzliche oder ungesetzliche, zu unterdrücken sucht und der die Gewerkschaften von Flensburg mit Vernichtung droht. Doch können wir dem ruhig zusehn. Was nützte wohl dem Arbeitgeberverband sein Starsinn, wenn die Arbeiter erst alle zu der Erkenntniß gekommen wären, daß für sie nur einzig und allein die Gewerkschaften das Mittel, sind um diesen Machtunternehmungen einen Damm entgegen zu setzen. Wir Zimmerer in Flensburg blicken mit Stolz auf unsere Gewerkschaft, auf unser Zusammenhalten! Hat doch in den 17 Wochen, die der Streik bis jetzt gedauert, noch kein Einziger die Fahne verlassen und wird auch, sollte er noch so lange dauern, keiner thun.

Hätten wir doch im Frühjahr die Gelegenheit, zu sehen, wie hier die städtischen Unterbeamten eine bedeutende Gehaltsaufbesserung infolge der steigenden Preise für Miete und Lebensmittel bekommen. Natürlich ohne Streik! Haben wir doch Gelegenheit gehabt, zu sehen, wie uns das Koalitionsrecht seitens der Behörden in jeder Weise geschnitten wird, wie wir mit Vorladungen und Polizeiverfügungen, mit Drohungen von Geldstrafen bis zu M. 50 im Falle des Betretens des Bahnhofes überhäuft werden; wie im Gegentheil zu uns den Unternehmern jeder polizeiliche Schutz gewährt wird und die Polizeibeamten bei der Ankunft von vierzig italienischen Maurern seitens der Meister, die zur Beförderung der Arbeitswilligen drei Breakwagen auf dem Bahnhof zur Verfügung hatten, ein Extrastück auf dem Kutschbock für eine Koriolfahrt durch die Stadt nach der Quarantäneanstalt zugewiesen erhielten. Für diese Masse von Menschen war ein Quartier nach italienischem Muster reservirt, welches, obwohl diese Leute doch sehr anspruchslos sind, doch sehr mangelhaft gewesen sein muß, und, obgleich diese Leute nur auf dieses Geschäft reifen, denselben doch etwas über die Hutschnur gegangen ist! Sie nahmen unter diesen Umständen die Arbeit einfach nicht auf, sondern kamen am anderen Tag unter den Klängen der Harmonika nach der Maurerherberge, von wo aus sie, mit Reisefleisch versehen, wieder dem fernern Süden zudampften.

Das erste Straftheil unserer diesjährigen Lohnbewegung wurde vor 14 Tagen gefällt und lautete auf M. 100 Geldstrafe wegen Belästigung der „Arbeitswilligen“ seitens eines unserer Kameraden. Drei weitere sind noch desselben Verbrechens wegen angeklagt.

Auch im Lager der so friedliebenden Zimmerer, wie die „Flensburger Nachrichten“ so schön schreiben, ist nicht alles nach Wunsch in Erfüllung gegangen. Waren wir doch Augenzeugen, wie vor 14 Tagen zwei der so friedliebenden „Arbeitswilligen“ ihren Polier mit Hammer und Latenende bearbeiteten, so daß er vom Arzt verbunden werden mußte und mehrere Tage arbeitsunfähig war. Die beiden Uebelthäter wurden verhaftet und befinden sich noch heute hinter Schloß und Riegel. Zwei andere, die einen hier ansässigen Formier mit Klopfschloß und Stemmeisen bearbeiteten, so daß derselbe noch heute in ärztlicher Behandlung sich befindet, sahen ihrer baldigen Verhaftung entgegen. Mitin haben wir nur noch mit 16 Streikbrechern zu rechnen; was für eine Stadt wie Flensburg, wo wir doch zu Anfang des Streiks mit 125 Mann thätig waren, nicht in Betracht kommen kann. Wir richten nun die Bitte an alle Zimmerer Deutschlands, uns in diesem Kampfe moralisch zu unterstützen und dies kann nur geschehen, wenn überall dafür agitiert wird, daß der Zug nach Flensburg mit allen Kräften ferngehalten wird.

Aus Lüdenscheid wird uns unterm 12. d. M. geschrieben, daß man dort über zwei Baugeschäfte die Sperre verhängt habe. Leider fehlt nähere Mittheilung über die Ursache bezeichneter Maßnahme.

Aus Magdeburg wird uns, die Aussperrung betreffend, unterm 10. d. M. geschrieben: Die Situation hat sich seit Dienstag wenig verändert. Es sind noch 210 Zimmerer auständig; abgereist sind ferner 66. Nachträglich sind noch weitere 10 Mann abgereist. In Arbeit sind geblieben 103 Mann, dabei sind alle diejenigen mit eingerechnet, welche sich von vornherein an unserem Kampfe nicht beteiligten. Eine am 8. September stattgehabte Versammlung beschloß, an dem 2. September angenommenen Resolution (siehe „Zimmerer“ Nr. 37) unbedingt fest zu halten. Acht Mann stimmten gegen die Resolution und waren für Aufnahme der Arbeit. Von den Aussperrten hatte bis dato noch keiner von 210 Mann die Arbeit aufgenommen. Zugug ist bisher fast garnicht zu verzeichnen, nur hat sich der Unternehmer der Villa Bennewitz (Louisengarten) zur Fertigstellung derselben 6 Zimmerleute aus Egelu herüber geholt. Ihnen war ein Stundenlohn von 45 M, freie Fahrt und freie Kost, außerdem M. 15 Entschädigung nach Fertigstellung des Baues versprochen. Donnerstag wurde die Arbeit aufgenommen und Sonnabend früh wieder niedergelegt. Die Zimmerer schlossen sich ihren ausgesperrten Kameraden an.

Der „Magdeburger Volksstimme“ entnehmen wir unterm 11. d. M. Folgendes:

„Der Arbeitgeberverband hat sich endlich zu einer öffentlichen Erklärung herbeigelassen. Im Angeigentheil der seine Interessen wahrnehmenden Zeitungen ist sie zu finden.“

Es wird verkündet, daß dem Arbeitgeberverbande in letzter Zeit wiederholt zu Ohren gekommen ist, daß „man“ in Arbeiterkreisen die Ansicht verbreitet, der Verband verhalte sich ablehnend gegen die Wahl der von dem Herrn Oberbürgermeister und den Vertretern der Arbeiter zugestandenen Kommission.

Der Arbeitgeberverband erklärt, daß er es nie versucht hat, der Wahl dieser Kommission hindernd in den Weg zu treten, vielmehr diese Wahl als ein nach dem Protokoll vom 15. Juli den Arbeitern zustehendes gutes Recht anerkennt. Die auf Grund des festgelegten Modus gewählte Kommission will der Arbeitgeberverband auch jederzeit anhören.“

Sodann bemerkt der Arbeitgeberverband aber ausdrücklich, daß er darauf besteht, daß die im Protokoll vom 20. Juli d. J. auch für das Geschäftsjahr 1899 festgelegten Grundsätze beiderseits respektiert werden müssen. „Wenn „man“ in Arbeiterkreisen die Ansicht verbreitet, der Arbeitgeberverband verhalte sich der Wahl der Kommission gegenüber ablehnend, so war „man“ dazu berechtigt, weil

1. Die Arbeiter auf ihre bereits vor ca. sechs Wochen beschlossene Resolution, welche besagte, „... daß die Arbeiter den gedruckt vorliegenden Tarif in seiner neuesten Fassung für dieses Jahr als bindend erachten, wenn derselbe unter gleichzeitiger Anerkennung des Tarifs innerhalb 14 Tage sich bereit erklärt, mit dem im Tarif vorgesehenen Kommission im Dezember d. J. in Unterhandlung zu treten, um über die Lohn- und Arbeitsbedingungen für das nächste Baujahr Vereinbarung zu treffen ...“ bis heutigen Tags keine Antwort bekommen haben;
2. „man“ einen Tarif eigenmächtig aufgesetzt hat, der den Protokollen der Verhandlungen vor dem Herrn Oberbürgermeister nicht entsprach und „Bedingungen“ (sagen wir Grundsätze) enthielt, die garnicht vereinbart waren;
3. „man“ (wir nennen heute auch keine Namen) dem Maurer Vogt (Mitglied der Kommission der Arbeiter) von autoritativer Seite gesagt hat: Sie können ja die Kommission wählen, ob dies aber einen Zweck hat, ist eine andere Frage, und endlich
4. „man“ in der vor wenigen Tagen erlassenen Bekanntmachung des Arbeitgeberverbandes (die wir unter dem Titel „Der Arbeitgeberverband in der Sackgasse“ besprochen haben) von den Verhandlungen vor dem Herrn Oberbürgermeister keine Rede mehr war.“

Durch die heutige Erklärung wird die Situation wesentlich verändert. Der Arbeitgeberverband anerkennt öffentlich

- a) die Gleichberechtigung der Arbeiter,
- b) stellt sich auf die Beschlüsse der Kommission und verspricht die für das Geschäftsjahr 1899 festgelegten Grundsätze respektieren zu wollen.

Da der Arbeitgeberverband bisher erklärt: der von ihm (eigenmächtig) aufgesetzte Tarif mit seinen Bedingungen sei für die Arbeiter bindend (ist doch sogar eine Unterschrift abverlangt), heute aber sich auf die laut Protokoll vom 20. Juli d. J. festgelegten Grundsätze bezieht, so ist anzunehmen, daß der so viel Erbitterung verursachende, eigenmächtig aufgestellte Tarif, der von den „Grundsätzen“ (laut Protokoll) wesentlich abweicht, Bedingungen enthält, die den Arbeitern garnicht zur Berathung vorgelegt waren, aufgehoben wird.

Bis zum Redaktionschluss waren uns weitere Mittheilungen beziehentlich der Stellungnahme der Aussperrten nicht zugegangen.

Der Zug nach Magdeburg ist streng fern zu halten.

Aus Wanzleben wird uns berichtet, daß die Agenten der Magdeburger Meister in dortiger Gegend ihr Unwesen treiben. Einer dieser Herren ist der Zimmermeister Chr. Hamme, welchem es gelang, in Egelu

6 Mann als „Arbeitswillige“ zu fischen und nach Magdeburg zu exportieren. Unter welchen Versprechungen, konnten wir nicht ermitteln. Mögen diese Unwissenden sich in Magdeburg die mangelnde Erkenntniß sammeln.

Die „große Noth“ der Baugewerksinnungsmeister wurde in diesem Jahre am 5. September und den folgenden Tagen auf dem 13. Delegirtenstage in Breslau demonstriert. Dort versammelten sich die Peiniger der deutschen Bauarbeiter, um neue Mittel auszuheden, womit dieselben gehindert werden sollen, zu einer menschenwürdigen Existenz zu kommen. Daß dabei weidlich über die „Begehrlichkeit“ der Arbeiter usw. gezetert worden ist, versteht sich am Rande. Wie aber dieselben Leute dort so nebenbei den saueren Schweiß der Bauarbeiter verpraßten, zeigt ihr komfortables Programm, das lautet wie folgt:

Montag, den 5. September. 9 Uhr Morgens: Beginn der Verhandlungen in Böttcher's Festsälen. — 9½ Uhr Morgens: Zusammenkunft der Damen und event. Gäste in dem Garten oder den Restaurationsräumlichkeiten des genannten Lokals. Spaziergang durch die Stadt u. unter Führung von Damen hiesiger Kollegen. — 1 Uhr Mittags: Gemeinshaftliches Frühstück. — 4½ Uhr Nachmittags: Wagenfahrt der Teilnehmer mit Damen durch die Stadt und den Scheiniger Park nach dem Zoologischen Garten. Dasselbst um 7 Uhr Abends: Gemeinshaftliches Abendessen bei Konzert. 10 Uhr Abends: Rückfahrt mit besonderem Dampfer unter Musikbegleitung und Beleuchtung der Oberufer während der Fahrt.

Dienstag, den 6. September. 9 Uhr Morgens: Fortsetzung der Verhandlungen. — 9½ Uhr Morgens: Zusammenkunft der Damen und event. Gäste im Garten oder den Restaurationsräumen des Versammlungsorts; dann Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt unter Führung hiesiger Kollegen bezw. deren Damen. — 1 Uhr Mittags: Frühstückspause. — 7 Uhr Abends: Festsessen in den Räumen der vereinigten Loge, Sternstr. 28/30. Während desselben Konzert und Vorträge.

Mittwoch, den 7. September. Ausflug nach dem Waldenburger Gebirge. — 8¼ Uhr Morgens: Zusammenkunft im Wartesaal der 2 Klasse des Freiburger Bahnhofes. — 9 Uhr Morgens: Abfahrt nach Freiburg. — 10³⁰ Uhr Morgens: Ankunft daselbst. Sofort nach Ankunft Weiterfahrt mittelst Wagen über Polksnitz nach der neuen Schweizeri am Fuße des Fürstensteiner Grundes. — 11¼ Uhr Morgens: Ankunft daselbst. Abends dann gemeinschaftliches Frühstück. — 12¼ Uhr Mittags: Ausbruch durch den Fürstensteiner Grund nach der alten Burg. Dortselbst Verabreichung eines Labetrunkes für Meister nach Handwerkgebrauch und Gewohnheit. Besichtigung der alten Burg und event. der Gartenanlagen des neuen, dem Fürsten von Pfließ gehörigen Schlosses. Die leeren Wagen sind während dieser Zeit um den Grund herumzufahren und erwarten die Teilnehmer um 2 Uhr Nachmittags: zur Weiterfahrt nach Bad Salzbrunn. — 2¼ Uhr Nachmittags: Ankunft daselbst. Abends dann gemeinschaftliches Mittagbrot in Beck's Hotel „Preussische Krone“. Nach dem Essen kurzer Spaziergang und Besichtigung der herrlichen Bäderanlagen. Denjenigen Teilnehmern, welche das Riesen- oder Waldenburger Gebirge weiter besuchen wollen, wird der um 5 Uhr Nachmittags in Bad Salzbrunn abgehende Zug zur Benutzung empfohlen. Den Teilnehmern, welche wieder zurück nach Breslau fahren, wird noch besonders der Besuch der 20 Minuten entfernt gelegenen Wilhelmshöhe empfohlen. (Von hier aus herrlicher Rundblick auf das ganze Waldenburger Gebirge und die hohen Spitzen des dahinter liegenden Riesengebirges, sowie die tiefer gelegenen industriereichen Thäler.) Nach einständigem Aufenthalt Ausbruch nach dem Bahnhof Altwasser (für Fußgänger schöner Waldweg) und Abfahrt nach Breslau mit dem 7³⁰ Uhr Abends abgehenden Zuge. 9³⁰ Uhr Abends Ankunft in Breslau.

Donnerstag, den 8. September und die folgenden Tage: Großes Fallo auf allen Plätzen und Bauten über die Faulheit der Arbeiter usw.

Polizeiliches und Gerichtliches.

In Breslau fand eine Anklagesache, selbst der dortigen „Morgen-Ztg.“ nach, „Aberauschend schnell“ ihre gerichtliche Erledigung. Es handelte sich dabei um ein vermeintliches Streikvergehen eines Maurers. Am 27. Juli wurde die dem Angeklagten zur Last gelegte Straftat begangen und am 5. August schon erging das schöffengerichtliche Erkenntniß, welches auf drei Monate Gefängniß lautete. Und doch hatte der Angeklagte nichts weiter gethan als: er hatte einen Streikbrecher zu überreden gesucht, sein Wort einzulösen. Dieser hatte sich vorher mit dem Streik einverstanden erklärt. Sondernarweise wurde die eingelegte Berufung vom Landgericht verworfen, so daß der Verurtheilte die viel zu schwere Strafe jedenfalls verbüßen muß. Das Urtheil wird seine Wirkung haben, und diese wird der Justiz nicht sehr angenehm sein.

Anklam, 26. August. Der Streik der Maurer und Zimmerleute in Anklam hat jetzt auch die Berufungskammer des königlichen Landgerichts zu Greifswald beschäftigt, nachdem bekanntlich das Anklamer Schöffengericht als erste Instanz gesprochen. Es handelte sich um das Streikpostenstehen. Anlässlich des erwähnten Ausstandes hatte unsere Polizei eine verstärkte Kontrolle derjenigen Straßen angeordnet, die zum Bahnhofe führen. Es hielten sich in diesen Straßen die streikenden Maurer

und Zimmerleute auf, suchten auch den Bahnhof wiederholt auf usw. Zu verschiedenen Zeiten reisten auch mehrere von ihnen ab und die anderen begleiteten sie zur Bahn. Wegen dieses Patronatwillens erhielten neun Maurer und Zimmerleute, später noch einmal drei der Streikenden polizeiliche Strafmandate, weil sie Streikposten gestanden und dadurch großen Unfug verübt haben sollten. Die hierdurch Betroffenen haben richterliche Entscheidung beantragt und sind bis einen, welcher freigesprochen wurde, zu je M. 9 Geldstrafe verurtheilt worden. Das hiesige Schöffengericht stellte sich in der Begründung des Urtheils auf den Standpunkt, daß das Streikpostenstehen ohne Weiteres eine Verunruhigung des Publikums mit sich bringe, auch wenn die Posten nicht besonders gekennzeichnet sind. Eine milde Geldstrafe hat das Schöffengericht deshalb Platz greifen lassen, weil nach Ansicht des Gerichts die Angeklagten jedenfalls nicht gewußt haben, daß sie sich strafbar machen. Die sämtlichen elf Verurtheilten haben Berufung gegen das Urtheil des Schöffengerichts eingelegt. Die Vertheidigung in Greifswald hatte Herr Rechtsanwalt Dr. Dilmann übernommen. Die angeklagten Maurer resp. Zimmerleute bestritten, nach dem „G. L.“, als „Streikposten“ in den Straßen sich aufgehalten zu haben. Sie seien nur zufällig beim Spazierengehen auf den Bahnhof gegangen oder sonst aus Neugierde umhergeschlendert. Der Vertheidiger beantragte Freisprechung sämtlicher Angeklagten, weil er den Thatbestand des groben Unfuges für nicht erwiesen hält. Der bloße Aufenthalt auf dem Bahnhofe in Sonntagskleidern in Verbindung mit sonst ruhigem Benehmen könne unmöglich das Publikum als solches unruhigen. Der Vertreter der königlichen Staatsanwaltschaft steht auf einem prinzipiell anderen Standpunkte. Staatsanwalt Hübschmann führt u. A. aus, daß er das Streikpostenstehen ohne Weiteres für eine Störung der öffentlichen Ordnung halte und — falls angenommen werde, daß die betreffenden Angeklagten mit der Absicht, Arbeitswillige durch Uebertretung zu bestimmen, an dem Streik theilzunehmen, auf den Bahnhof gegangen seien — die Verwerfung der Berufung beantragen müsse. Das Gericht hebt aber die beiden Urtheile des Schöffengerichts auf, weil es den Beweis für nicht erbracht halte, daß die Angeklagten die Funktionen von Streikposten ausgeübt haben. — Im Anschluß hieran gelangt eine andere Sache zur Verhandlung, die gegen die Verwalter (Bevollmächtigter, Stellvertreter, Kassirer und Schriftführer) der Zahlstelle Anklam des Zentralverbandes der Maurer usw. wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes vom 11. März 1851 gerichtet ist. Die im April gegründete Zahlstelle hat bei der Gründung des Verbandes das Statut und die Mitgliederliste eingereicht, nachdem aber die Veränderungen im Mitgliederstande nicht angemeldet. Aus Anlaß des Mauerstreiks hat nun die Polizeibehörde diese Anmeldung gefordert und den erwähnten Beauftragten Strafmandate gefandt. Wegen der Uebertretung sind dieselben vom hiesigen Schöffengericht zu je M. 15 Geldstrafe verurtheilt worden. Auch gegen dies Schöffengerichtsurtheil ist Berufung eingelegt worden. Der Vertreter der Angeklagten, Herr Rechtsanwalt Dr. Dilmann, beantragt auch hier in der Berufungsinstanz die Freisprechung, weil er auf Grund des Statuts des Verbandes die Zahlstelle nicht als einen selbstständigen Verein ansieht. Ferner treibe der Verband keine Politik — § 1 des Verbandsstatuts — und könne das Vereinsgesetz keine Anwendung auf eine solche Zahlstelle finden. Das Gericht schließt in dessen der Ansicht des Vorderrichters an, daß eine solche Zahlstelle des Zentralverbandes ein Verein sei, der sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftige und deshalb zur Anmeldung von Veränderungen in dem Mitgliederstande innerhalb drei Tage verpflichtet sei. Aus diesem Grunde wird die Berufung zurückgewiesen.

* Mehrere Berichte mußten Raummangels wegen zur nächsten Nummer zurückgestellt werden.
Dortmund, Greiz und St. Johann. Die Anzeigen kamen für die Nr. 38 zu spät.
Danzig. Die Notiz unter: „Verkehrslokale usw.“ kann erst mit Quartalschluß entfernt werden.
Hamburg u. Umg. (Sitzung vom 11. September.) Das „Correspondenzblatt“ der Generalkommission wird nur in je einem Exemplar an die Vorstände versandt. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal 75 M.
Lüdenscheid. Bevor uns nicht näher berichtet wird, welche Ursachen die Verhängung der Platzsperrn über die Baugeschäfte von D. Gierke und B. Ruberg veranlaßten, kann eine diesbezügliche Notiz auf der Warnungstafel vor Zugung nicht Platz finden.
Dortmund, Wahlberg. Das Eingesandt konnte für diese Nr. d. Bl. nicht mehr Berücksichtigung finden, da es zu spät eintraf. Im Uebrigen dürfte es doch nachgerade „genug des graufamen Spiels“ sein. Es ist kaum anzunehmen, daß der Vorstand der B.-K.-K. hierzu schweigen würde. Wohin sollte denn das aber führen? Ein greifbares Interesse bieten die angezogenen Momente für die Allgemeinheit doch nicht.

Abrechnung über den Streik der Zimmerer in Magdeburg vom 26. April bis 29. Juli 1898.

Einnahme.

Erhalten von der Hauptkasse.....	M. 28678,—
Aus dem Lokalfonds der Zimmerer.....	„ 336,60
Von in Arbeit stehenden Zimmerern.....	„ 5109,10
Von anderen Zahlstellen.....	„ 317,30
Aus der Lokalkasse in Magdeburg.....	„ 400,—
Von anderen Gewerkschaften.....	„ 650,—
Von Privat- und einzelnen Personen...	„ 554,15
Sonstige Einnahme.....	„ 1208,03
Summa...	M. 37253,18

Ausgabe.

Für Streikunterstützung.....	M. 33997,97
Reiseunterstützung.....	„ 926,90
Fortschaffung Zugereister.....	„ 118,25
Flugblätter und Annoncen.....	„ 238,24
Schreibmaterial, Porto u. Telegramme.....	„ 78,65
Mittheilungsschädigung.....	„ 584,50
Entschädigung der Lohnkommission... ..	„ 585,—
Rechtschutz und Gerichtskosten.....	„ 85,80
sonstige Ausgaben.....	„ 607,70
Summa...	M. 37223,01

Bilanz.

Einnahme.....	M. 37253,18
Ausgabe.....	„ 37223,01
Bestand...	M. 30,17

Die Streikleitung:
W. Mädel. G. Friede. Fr. Doffe. C. Möller.
 Die Revisoren:
A. Weide. A. Tünger. J. Kühne. A. Meyer. Fr. Braune. Alb. Schweizer. Chr. Bremer.
 Bemerkung: In der Einnahme aus der Hauptkasse sind, ebenso wie in der Ausgabe für Reiseunterstützung, M. 33 enthalten, welche direkt aus der Hauptkasse an in Hamburg zugereiste und wieder abgeschobene Streikende verabfolgt wurden. **A. Römer, Hauptkassirer.**

Berichtungs-Anzeiger.

- Blankenburg.** Sonntag, den 25. September.
- Bergedorf.** Sonnabend, den 24. September, Abends 8 Uhr, in „St. Petersburg“.
- Barmen.** Sonntag, den 25. September, bei H. Hilbrandt, Blumenstr. 13.
- Bielefeld.** Sonntag, den 25. September, Vorm. 9 Uhr, in der „Zentralhalle“, Kaiser Wilhelms-Platz.
- Brandenburg.** Mittwoch, den 21. September, Abends 8 Uhr, auf der Herberge, Wollenweberstraße.
- Charlottenburg.** Dienstag, den 20. September, bei Leder, Bismarckstraße 74.
- Cottbus.** Mittwoch, den 21. Septbr., bei Gust. Dießl, Schloßplatz.
- Calbe a. d. S.** Sonnabend, den 24. September, im Lokale „Reichs-Kapelle“, Schloßstraße.
- Danzig.** Dienstag, den 20. September.
- Darmstadt.** Jeden ersten Montag im Monat, Abends 6 Uhr, im Lokale „Goldener Pfau“.
- Delmenhorst.** Sonnabend, den 24. September, bei Peigmeier, Langestraße.
- Doberan.** Sonntag, den 25. September, beim Gastwirth Bull, Neuereihe.
- Dortmund.** Dienstag, den 20. September, Abends 8½ Uhr, bei Jakowski, Detenstraße.
- Dieburg.** Sonntag, den 25. September, im „Pariser Hof“.
- Eisenberg i. S.-A.** Sonnabend, den 24. September, Abends 6 Uhr, in Steinbach's Restaurant.
- Flottbek.** Sonntag, den 25. September, bei Schnepel in Nienstedten.
- Forst.** Dienstag, den 20. September, ½ Stunde nach Feierabend, bei Fendler.
- Frankfurt a. M.** Mittwoch, den 21. September, Abends 8½ Uhr, im „Rebstock“, Kreuzgasse 4.
- Fürstentum.** Sonntag, den 25. September, in der „Schloßkellerei“.
- Gera.** Dienstag, den 20. September, bei Becker, Waldstraße 6.

- Gringwalde.** Sonntag, den 25. September, Zahlabend im Restaurant „Zum Schützenhause“.
- Göppingen.** Sonnabend, den 24. September, im „Stuttgarter Hof“, Schloßstraße 5.
- Grasdorf.** Sonntag, den 25. September, im Verbands-hause Nr. 72.
- Göttingen.** Montag, den 19. September, in der „Zentralhalle“.
- Gelsenkirchen.** Sonntag, den 25. September.
- Hamburg.** Donnerstag, den 22. September, Abends 8½ Uhr, bei Hilmer, Gäufemarf.
- Hörsberg.** Sonntag, den 25. September, im Schmitten Lokale.
- Holzwinden.** Sonnabend, den 24. September, bei Herrn Krejer.
- Jena.** Donnerstag, den 22. September, Abends 6 Uhr, im Restaurant „Zur Roll“.
- Kellinghusen.** Sonnabend, den 24. September.
- Königsberg.** Dienstag, den 20. September, Abends 7 Uhr, auf der Herberge, Magisterstr. 45.
- Lauenburg.** Sonntag, den 25. September, Nachm. 4 Uhr, im Vereinslokale.
- Linden.** Dienstag, den 20. September, beim Gastwirth Storte, Pablonstr. 2.
- Lübeck.** Dienstag, den 20. September, Abends 8½ Uhr, bei Sparmann, Hundestr. 101.
- Lüdenscheid.** Sonnabend, den 24. September, Abends 8½ Uhr, bei Ad. Rüggeberg, Grabenstraße.
- Memel.** Sonntag, den 25. September, Nachm. 4 Uhr, bei Weiße, Holzstr. 9.
- Merseburg.** Jeden Sonnabend nach dem 1. und 15. im Monat, im Restaurant „Zum tiefen Keller“.
- Neukloster.** Sonntag, den 25. September.
- Oberhausen.** Sonnabend, den 24. September, Abends 8½ Uhr, bei Schauerke, Mülheimerstraße.
- Plauenscher Grund.** Dienstag, den 20. September, Zahlabend in Kunat's Restaurant zu Deuben.
- Pinneberg.** Sonntag, den 25. September, Nachmittags 4 Uhr, in der „Zentralhalle“.
- Plauen.** Dienstag, den 20. September, im Restaurant „Zur Tulpe“.
- Rathenow.** Sonnabend, den 24. September, Abends 8 Uhr, im Alex'schen Restaurant, Mühlenstraße.
- Reichenbach.** Sonnabend, den 24. September, in Schreier's Restaurant, Weststr. 32.
- Regenwalde.** Sonnabend, den 24. September, beim Gastwirth Schulz, Am Markt.
- Remscheid.** Sonntag, den 25. September, Vorm. 11 Uhr, bei G. Schneppendahl, Elberfelderstr. 31.
- Rixdorf.** Montag, den 10. September, Abends 8 Uhr.
- Schönebeck.** Sonnabend, den 24. September, Abends 8 Uhr, in der „Reichshalle“.
- Schwelm.** Mittwoch, den 21. September, Abends 8½ Uhr, bei R. Müller, Barmesstr. 1.
- Salzwechel.** Sonntag, den 25. September, Nachmittags 4 Uhr, Zimmererherberge.
- Silfit.** Sonntag, den 25. September, Nachmittags 3 Uhr, bei Krause, Königsbergerstraße 34.
- Wanzleben.** Jeden Sonntag nach dem 1. im Monat, bei Herrn Rose.
- Wandsbek.** Mittwoch, den 21. September, bei Gronau, Hamburgerstraße.
- Waren.** Sonntag, den 25. September, auf der Herberge.
- Warin.** Sonntag, den 25. September, Nachm. 6 Uhr, auf der Herberge.
- Wilhelmshaven.** Freitag, den 23. September, Abends 8 Uhr, bei Sadewasser in Tonndiech.
- Wolgast.** Sonnabend, den 24. September, beim Gastwirth Schulz.
- Wusterhausen.** Jeden Sonntag nach dem 1. im Monat.
- Zwenkau i. S.** Sonnabend, den 24. Sept., Quartalsabrechnung.

Sterbe-Tafel.
 Lemgo. Gestorben ist Louis Böller am 3. September im Alter von 49 Jahren an der Proletarierkrankheit.

Anzeigen.
 (Den Anzeigen wird der Kostenpreis in Klammern beigedruckt. Wir eruchen, ohne weitere Aufforderung, das Geld in Briefmarken unter der Adresse A. Ringmann, Hamburg-Barmbeck, Fehlfstraße 28, 1. Et., einzusenden.)
Stettin.
 Dienstag, den 20. September, Abends 8 Uhr:
Bladeputirten-Versammlung
 im Lokale des Herrn Burow, Rosengarten 6, 1. Et. [80 M.]
 Der Vorstand.

Zimmerer Quedlinburgs!
 Sonnabend, 24. September, Abends 8 Uhr:
Oeffentl. Gewerkschafts-Versammlung
 im Restaurant „Vorwärts“.
 Tagesordnung:
 1. Der Kampf der organisirten Arbeiter, unter besonderer Berücksichtigung der jetzigen Ausperrung in Magdeburg. 2. Berichterstattung der Kartellverwaltung. 3. Vorschlag und Zustimmung der Kartelldelegirten.
 Das Erscheinen sämtlicher Kollegen ist wünschenswerth. [M. 1,30] Die Delegirten.

Arbeiterversicherung und Gesundheitspflege.

Vom „Segen“ der Unfallversicherung. Das Schiedsgericht der Sektion IV der Hamburgischen Baugewerksberufsgenossenschaft beschäftigte sich am 27. August mit einer Sache, die einige Beachtung verdient. Der Zimmermann Heinrich Julius Anton Hansen auf Pellworm erlitt am 12. März 1894 bei der Wiederherstellung eines im Orkan stark beschädigten Hauses infolge ungewöhnlich schwerer Arbeit, bestehend im Tragen von Balken und Sparren, einen Schlaganfall, unter dem er noch leidet und der ihn gänzlich erwerbsunfähig gemacht hat. Die bei der beklagten Sektion gestellten Rentenansprüche wurden durch Bescheid vom 14. April aus dem Grunde abgelehnt, weil Schlaganfall nicht als ein Betriebsunfall anzusehen sei. Gegen diesen Bescheid hat der Verletzte Berufung eingelegt, mit dem Antrage, ihm die Vollrente zuzuerkennen, da er durch den Schlaganfall invalide und gänzlich erwerbsunfähig geworden sei. Ausweislich des vom Schiedsgericht eingezogenen ärztlichen Gutachtens ist Hansen gänzlich erwerbsunfähig. Dieser Ansicht war auch das Gericht; jedoch konnte das, selbe, in Uebereinstimmung mit der beklagten Sektion, nicht zu der Ueberzeugung gelangen, daß der Schlaganfall als Betriebsunfall anzusehen sei, weil die Arbeiten des Klägers am Unfalltage nicht über den Rahmen der gewöhnlichen Arbeitsleistung hinausgegangen seien, und erkannte demzufolge auf Abweisung der Berufung.

Briefkasten der Redaktion.

* Dieser Nummer liegt das „Correspondenzblatt“ der Generalkommission für die Lokalvorstände respektive Vertrauensleute bei.

Zahlstelle Nowawes-Neuendorf und Umgegend.

Sonabend, 17. September, Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung in Simon's Lokal.

Tagesordnung:

1. Unterstufungsfrage für zwei frange Kameraden.
2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Pflicht jedes Mitgliedes ist es, zu erscheinen.

Ferner werden die Mitglieder hiermit aufgefordert, die rückständigen Beiträge zu entrichten.

[M. 1,60]

Der Vorstand

Plauenscher Grund und Umgegend.

Dienstag, 20. September, Abends 8 Uhr:

Mitglieder-Versammlung in Kunath's Restaurant in Deuben.

Tagesordnung:

1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Abrechnung vom Vergnügen. 3. Wahl eines Stellvertreters zur Zentralkommission. 4. Gewerkschaftliches.

Recht zahlreiches Erscheinen erwünscht.

[M. 1,30]

Der Vertrauensmann.

Zahlstelle Zedlitzfelde.

Sonntag, 25. September:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

Unsere Beitragserhebung. Verschiedenes.

[90 M]

Der Vorstand.

Zahlstelle Rixdorf.

Montag, 19. September, Abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung im Lokale „Deutsches Wirthshaus“, Bergstr. 136/137.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.

[90 M]

Der Vorstand.

Zahlstelle Duisburg.

Sonntag, 25. September, Vormittags 10 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn H. Küpper, Klosterstr. 11:

Anherordentliche Mitglieder-Versammlung.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder durchaus erforderlich. Die Mitgliedsbücher sind zwecks Kontrolle mitzubringen.

[M. 1]

Der Vorstand.

Zahlstelle Kiel.

Freitag, den 23. September, Abends 8 Uhr, im „Elysium“:

Extra-Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Die Lohnbewegungen der Zimmerer Deutschlands (Referent: A. Römer-Hamburg).
2. Stellungnahme hierzu.
3. Verschiedenes.

[M. 1,10]

Der Vorstand.

Zahlstelle Itzehoe.

Donnerstag, 22. September, Abends 8 Uhr, im Verkehrslokale:

Extra-Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Die Lohnbewegungen der Zimmerer Deutschlands. Referent: A. Römer-Hamburg.
2. Stellungnahme hierzu.
3. Verschiedenes.

[M. 1,10]

Der Vorstand.

Zimmerer von Hausen-Steinbach und Umgegend!

Sonntag, den 18. September, Vorm. 10 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Gastwirth Löb, Kaplansgasse in Gießen:

Deffentliche Zimmererverversammlung.

Tagesordnung:

1. Die Lohnfrage für das nächste Jahr. 2. Einziehung aller rückständigen Beiträge. 3. Interne Angelegenheiten.

Pflicht eines jeden Kameraden ist es, in dieser Versammlung zu erscheinen.

[M. 1,60]

Der Einberufer.

Zimmerer Dortmunds.

Sonntag, den 18. Septbr., Vormittags 11 Uhr, im Lokale des Herrn Jankowski, Beienstraße:

Deffentliche Zimmererverversammlung.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Zahlreiches Erscheinen dringend notwendig.

[M. 1]

Der Einberufer.

Zahlstelle Charlottenburg.

Dienstag, 20. September, Abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung bei Leder, Bismarckstraße 74.

Tagesordnung:

„Der Arminhallen-Beschluß vom 11. September und die Lage der Zimmerer in Deutschland.“

Zu Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen Aller dringend nöthig.

[M. 1,30]

Der Vorstand.

Zimmerer in Dessau und Umgegend.

Dienstag, 20. September, Abends 7 1/2 Uhr:

Deffentliche Zimmerer-Versammlung in Eilenburg's Lokal,

Ecke der Kochstedter und Quellendorferstraße.

Tagesordnung: 1. Die Unternehmerverbände und unsere Lohnkämpfe (Ref. Knüpfer-Berlin). 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

[M. 1,40]

Der Vorstand.

Die Mitgliederversammlung bei Stelzer fällt aus.

D. D.

Zahlstelle Kabarz.

Sonntag, 25. September, von Nachm. 2 Uhr an, im Gasthof „Zum Stern“:

Stiftungsfest.

Sämmtliche umliegenden Zahlstellen sind hierzu freundlichst eingeladen. [M. 2,70] Der Vorstand.

Zahlstelle Osterburg.

Die Zimmerer Süßbier (Buch-Nr. 20 694), Uelsekopf (Buch-Nr. 28 428) und Salomon (Nr. 28 429) sind aus dem Verbands ausgeschlossen, weil sie während des Streiks in Magdeburg sich den Beschlüssen nicht gefügt haben. [M. 2,10] Der Vorstand.

Hamburger Spezialartikel für Maurer und Zimmerer.

Beste Arbeitsgarderoben. Prima Isländer. Preisliste gratis. Versand franko gegen Nachnahme. Nur Breitestr. 44 Louis Mosberg, Bielefeld, (Papenmarkt-Ecke).

Verkehrslokale, Herbergen usw.

(Neuaufnahmen, Berichtigungen und Veränderungen können erst mit der Nr. 40 erfolgen und müssen spätestens Sonntag, den 25. September, gemeldet sein. Neuaufnahmen erfolgen nur gegen Vorausbezahlung. Der Abonnementpreis vom 1. Oktober bis Jahreschluß beträgt M. 2.)

- Altona. Verkehrslokal u. Herberge. Ch. Siemers, Lohmühlenstr. 36.
- G. Friedrichs, Gastwirthschaft und Lokal, Gr. Bergstr. 170.
- Verkehrslokal bei Carl Fischer, Wilhelmstr. 37.
- Altona-Ottensen. Joh. Hörmann, „Zur Clausshalle“, Clausstr. 34.
- Berlin C. August Fabn, Stralauerstraße 48, Gastwirthschaft, Zentralbureau und Arbeitsnachweis der Verbandszahlstellen in Berlin und der Umgegend. Alle Mittheilungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Zimmerer in Berlin und der Umgegend sind hier zu melden. Telephon: Amt V Nr. 3785.
- N. Ehr. Hilgenfeld, Bergstr. 60, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 6, Sonntags Vorm. von 10—12 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankentasse, SO. A. Wachmann, Eisenbahnstr. 35, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 2, Sonntags Vorm. von 10—12 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankentasse, N. Joller, Pallasstr. 16, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 4, Sonntags Vorm. von 10—12 Uhr. Sonntags Abends von 8—10 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankentasse, Montag Abends von 8—10 Uhr.
- F. Butschke, Krautstr. 38, Restaurant. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 1. Arbeitsvermittlung und Auszahlung der Wanderunterstützung.
- Verbandslokal und Arbeitsnachweis für Bezirk 3 bei Rothe, Kreuzbergstr. 12, zugleich Zahlstelle der Zentral-Krankentasse, Sonntags Vorm. von 8—12 Uhr. Telephon: Amt VI Nr. 4281.
- O. Albert Prinzona, Restaurant, Weidenweg 43. Zahlstelle des Zentralverbandes, Bezirk 10. Jeden Sonntag Vormittags von 10—12 Uhr Entgegennahme der Beiträge.
- Bergedorf. Zentralherberge und Verkehrslokal bei Joh. Bez. Töpferwiete 8.
- Böhum. Herberge beim Gastwirth Krüger, Schützenbahn 8.
- Bremen. Herberge und Verkehrslokal des Verbandes, sowie Zahlstelle der Zentral-Krankentasse, Zahlabend am 1. und 3. Sonntagsabend eines jeden Monats, bei Venfeld, Kleine Gelle 40.
- Verkehrslokal für Zimmerer, Vermietung von Zimmerwerkzeug und Zahlstelle der Zentral-Krankentasse am vierten Sonntagsabend eines jeden Monats bei Johs. Scharf, Gr. Johannesstraße 120/21.
- Breslau. Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankentasse: Oberstr. 3, „Grüner Storch“. Zentralherberge: „In den drei Lauben“ Neumarkt 8.
- Charlottenburg. Dienstags nach dem 1. und 15. jedes Monats Versammlung und Zahlabend der Zentral-Krankentasse. Arbeitsvermittlung, Verkehrslokal und Zentralherberge bei Beber Bismarckstr. 74.
- Verkehrslokal und Arbeitsvermittlung für Zimmerer bei G. Fohmann, Krummstr. 41, Ecke der Westalozistr.
- Cöpenitz. Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankentasse bei Aug. Tropsch, Grünstr. 53. Am Sonntag nach dem 15. eines jeden Monats Versammlung dafelbst.
- Danzig. Verkehrs- und Versammlungslokal des Verbandes und der Zentral-Krankentasse, Große Mühlenstraße 9. Alle 14 Tage Dienstags: Versammlung. Jeden Dienstag: Zahlabend.
- Dresden. Verkehrslokale und Zahlstellen des Verbandes: Bezirk 1. Bürgerstraße, Palmstr. 1. Zahlstelle der Zentral-Krankentasse. Bezirk 2. Frischling's Restaurant, Drefgasse 8. Bezirk 3 (Neustadt). Gottlieb's Restaurant, Schönbrunnstr. 1. Zahlstelle der Zentral-Krankentasse. Bezirk 4 (Striesen). Restaurant „Deutsche Gasse“, Guttenstr. 1. Bezirk 5 (Wieschen). Restaurant „Zur Hopfenblüthe“, Oshagerstr. Geschäftsfunden in allen Zahlstellen sind jeden Sonntags im Winter (Oktober bis März) von 7—9 Uhr, im Sommer (April bis September) von 8—10 Uhr Abends.
- Herberge: Sell's Gasthaus, Kleine Brüdergasse 17.
- Hamburg-St. Georg. Wwe. Bange, Berlinthor 23, Verkehrslokal.

Eigene Fabrikation schwerer Arbeitsgarderoben

Anerkannte Qualitäten. Berühmt durch Solidität und Schnitt.

Direkter Versand portofrei gegen Nachnahme. Prompte, beste Bedienung.

Man verlange ausführliche Preislisten!

Ausrüstungen für Zimmerer!

Man achte genau auf die Hausnummer 45.

M. Mosberg, Bielefeld. Nur Breitestr. 45.

Quittungsmarken und Kautschukstempel

Liefert seit 20 Jahren für tausende Kassen und Vereine

Hamburg, Jean Holze, Gr. Drehbahn 45.

Verlag sozialistischer Bilder. Illustrierte Preislisten gratis und franko. Soeben erschien das neue Fraktionsbild der sozialdem. Partei 1898.

Den Kameraden von Mainz und Umgegend bringe ich meine Wein- und Bierwirthschaft in empfehlende Erinnerung.

Georg Becker, Wirth und Zimmermann, Dreßheim b. Mainz, Lannusstr. 19. [2,10]

- Hamburg-Barmbeck. Verkehrslokal für Zimmerer bei Rudolf Ellerbrock, Hamburgerstr. 134, gegenüber der Elbstr. Am Montag nach dem 1. eines jeden Monats Zusammenkunft.
- D. Meyner, Wandbekerstr. 129, 1. Etage. Vermietung von Zimmerwerkzeug.
- Hamburg-Elbbeck. Verkehrslokal für Zimmerer bei F. Witten, Wandbeker Chaussee 156. Am zweiten Donnerstag eines jeden Monats Zusammenkunft.
- Hamburg-Elmsbüttel. Fr. Vencke, Verkehrslokal, Belle-Alliancestraße 45.
- Hamburg-Hamm. Zimmererverkehr bei Aug. Dlabak, Mittelstr. 67. Jeden ersten Montag im Monat Zusammenkunft.
- Hamburg-Rothenburgsort. Th. Köhlis, Wilborner Röhrendamm 209, Keller. Verkehrslokal für Zimmerer.
- Hamburg-Uhlenhorst. Leop. Gaeblich, Mozartstr. 17, Verkehrslokal für Zimmerer.
- Hamburg-Winterhude. Wwe. Herzberg, Ohlsdorferstr. 7, part. Verkehrslokal für Zimmerer. Jeden letzten Sonntag im Monat Zusammenkunft.
- Hannover. Versammlungslokal und Zentralherberge Neuenstr. 27.
- Harburg. Versammlungslokal der Zimmerer und Zentralherberge bei Liffenhop, Erste Bergstr. 7.
- Itzehoe. Zimmererherberge und Verkehrslokal bei Fr. Mehrstedt, Am Markt 2, Gasthof „Zur Linde“.
- Kellingshusen. Verkehrslokal u. Zimmererherberge bei F. Clausen, „Volkshalle“, Hauptstraße.
- Königsberg i. P. Verkehrslokal, Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankentasse, sowie Zimmererherberge: Magisterstr. 46.
- Leipzig. Verkehrslokal, Arbeitsnachweis und Zahlstelle II der Zentral-Krankentasse im Gosenhal bei G. Goyer, Duforstr. 36. Fremdenherberge und Zahlstelle I der Zentral-Krankentasse im „Goldenen Ring“, Nicolaistr. 31. Zahlstelle III der Zentral-Krankentasse bei Joseph Frischoe, S. Reudnitz, Leipzigerstr. 6. Verkehrslokal für Plagwitz-Bienbau bei Seidler, Ecke der Weipenfelder- und Werbergauerstraße.
- Lößtau. Jeden Sonntags und außerdem Mittwoch nach dem 1. und 15. eines jeden Monats: Zahlabend in Kämpfer's Restaurant, Wernestr. 16.
- Lübeck. Verkehrslokal: Fr. Spahrman, Gundenstr. 101. Arbeitsnachweis: D. Sandt, Fleischhauerstr. 90, 1. Etage.
- München. Fremdenherberge und Verkehrslokal des Verbandes „Passauer Hof“, Dultstr. 4. Versammlung jeden ersten und dritten Sonntag im Monat, Vorm. 10 Uhr. Da werden auch Beiträge für die Zentral-Krankentasse entgegen genommen.
- Verbandsstiftung: A. Feuerbacher, Westendstr. 7, 3. Et. Kaffee der Zentr.-Krankentasse: M. Weinmann, Thalkircherstr. 55, 3. Et.
- Pankow-Niederhofenhausen. Verkehrslokal bei Heinrich Hoffmann, Drefmehlstr. 16. Beiträge werden Sonntags nach dem 1. und 15. jedes Monats entgegen genommen. Am Sonntag nach dem 15. eines jeden Monats findet Versammlung statt.
- Rixdorf. Ostar Welling, Steinmegstr. 64, Restaurant, Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, Sonntags Vormittags von 10—12 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankentasse: Mittwoch 8—10 Uhr Abends, Sonntags 10—1 Uhr Mittags.
- Rothof. Herberge und Verkehrslokal des Verbandes, sowie Zahlstelle der Zentral-Krankentasse bei Siemen, Beguinenberg 10. Die Mitgliederversammlungen finden alle 14 Tage statt.
- Schwerin. Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankentasse bei Karl Dragsalke, Gr. Moor 49.
- Stettin. Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, sowie Zahlstelle der Zentral-Krankentasse bei F. Weßberg, Bismarckstr. 10. Logirhaus von Maxhül, Silberwiese, Holzstr. 24.
- Stuttgart. Zentralherberge und Zahlstelle des Verbandes im „Gasthaus zum Hirsch“, Hirschstr. 14. Verkehrslokal und Zahlstelle der Zentral-Krankentasse Holzstr. 13.
- Wilhelmsburg. Verkehrslokal und Herberge beim Gastwirth W. Diekmann, Reherstieg, Vogelwiesenbeich 281.
- Wilhelmshaven. Verkehrslokal und Herberge im Werelns- und Konzerthaus „Zur Urche“ in Wamt. Arbeitsnachweis bei G. Gerdes, Neue Wilhelmshavenstr. 4.

Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Kuer & Co. in Hamburg.